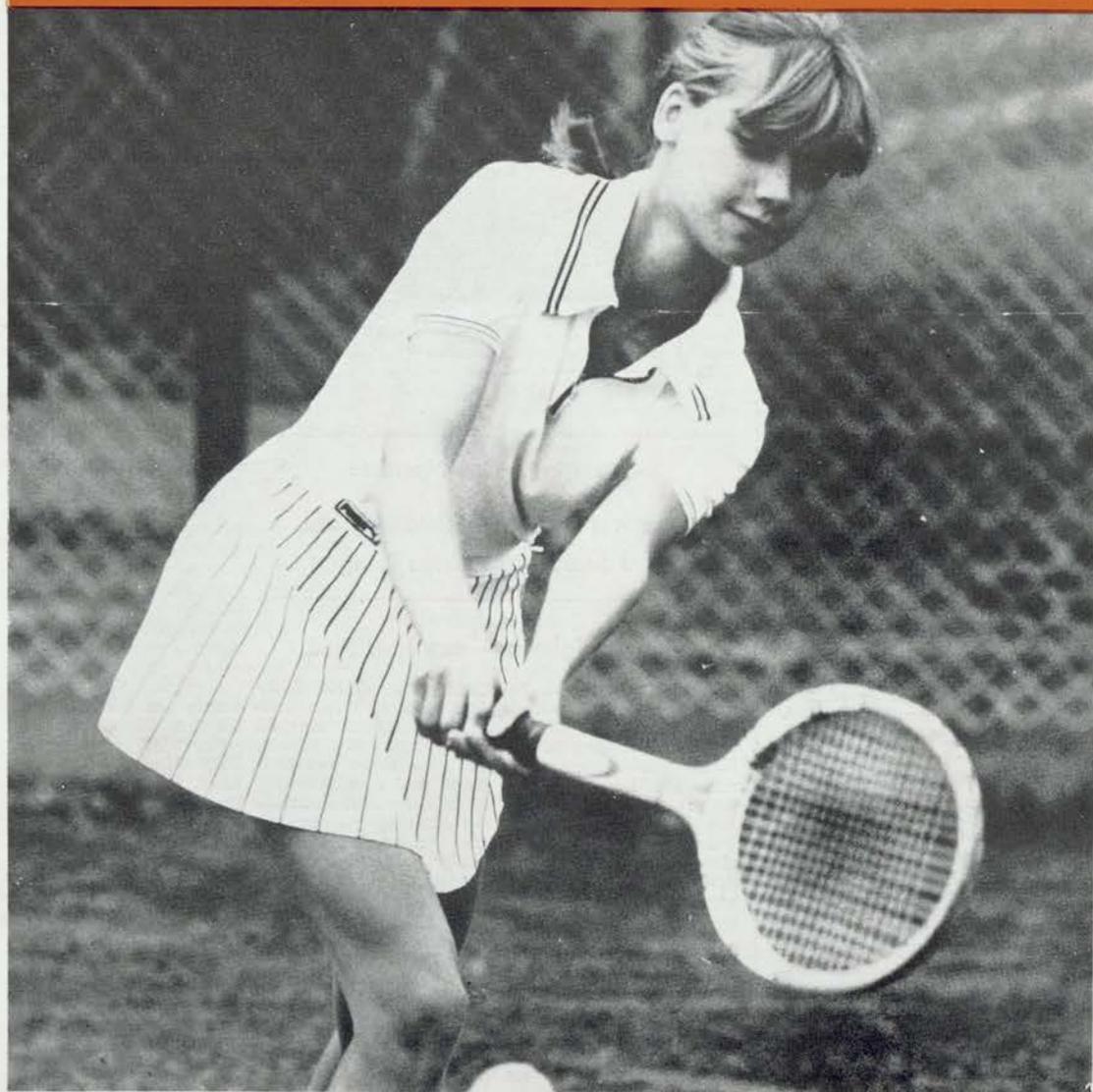


tennis **T** 7'82

Organ des Deutschen
Tennis-Verbandes der DDR
Mitglied der International
Tennis Federation (ITF)
27. Jahrgang · Preis 1,- M
Index-Nr. 33542
ISSN 0138-1490



AUF EIN WORT

Mit großer Hingabe kämpften unsere Jugendlichen in Rostock und die Kinder in Dessau bei größtenteils hochsommerlichen Temperaturen um die DDR-Meistertitel. Das ist den Berichten auf Seite 8 und 9 dieser Ausgabe zu entnehmen. Mit Gunter Wehnert, Ulrike Hentzschler, Silke Mayer und Uwe Roß — um nur einige zu nennen — schoben sich vielversprechende Talente in den Blickpunkt. Es war aber auch eine gute Idee, daß bei den Kindern Meisterschaftsteilnehmer selbst die Berichterstattung von den Endspielen für „Tennis“ übernahmen. So stellen wir uns die fruchtbare Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedern unseres Verbandes und seinem Fachorgan vor.

Leider gibt es aber auch Anlaß, über mangelhafte Unterstützung Klage zu führen. Im vergangenen Jahr konnten wir in „Tennis“ die als „vorbildlich“ ausgezeichneten Sektionen allesamt dank der entgegenkommenden Mitarbeit der dort tätigen Funktionäre im Fachorgan vorstellen. Leider war das in diesem Jahr bisher nur von der SG Friedrichshagen und der BSG Einheit Parchim möglich, da die anderen Sektionsleiter unserer Bitte, aus ihrer Arbeit berichten zu lassen, nicht oder verspätet nachkamen. Von der TSG Neustrelitz erhielten wir nach Anruf die Zusicherung, daß bis Mitte August ein entsprechender Beitrag eingehen würde. Doch bis heute leider Fehlanzeige ...

Noch in anderer Hinsicht gibt es Grund zur Kritik. Von Pfingstturnieren in Potsdam und Zeitz erhielten wir die Berichte erst Mitte Juli zugesandt. Da die Herstellung eines Heftes ohnehin zwei Monate in Anspruch nimmt, ist es nahezu sinnlos, derart spät eingesandte Manuskripte noch zu berücksichtigen.

Deshalb noch einmal unser Appell an alle Mitglieder unseres Verbandes: Das Verbandsorgan kann seinen Aufgaben nur dann gerecht werden, wenn möglichst viele Sportfreunde mithelfen und die Berichte schnell der Redaktion zugesandt werden. Wir hoffen vor allem, daß die bisher säumigen Sektionen Medizin Cottbus, Einheit Burg und TSG Neustrelitz nun möglichst bald das Versäumte nachholen und Autoren benennen, die die Leser von „Tennis“ mit ihrer Sektionsarbeit vertraut machen.

Werner Fischer

TENNIS MIXED

Zweimal Halle in Front

Die vier besten Bezirks-Auswahlmannschaften der Jugendlichen und Kinder kämpften um die DTV-Pokale. Im Halbfinale der Jugendlichen schlug Halle die Frankfurter Auswahl 7:2, Erfurt gewann gegen den Vorjahressieger Berlin 6:3. Pokalgewinner wurde Halle durch einen 6:3-Erfolg gegen Erfurt. Die Endspielergebnisse (Halle zuerst genannt), Mädchen-Einzel: Vollmer — Apel 3:6, 3:6, Lichtenfeld — Vater 6:4, 7:5, Killer — Quednau 3:6, 5:7; Jungen-Einzel: Wehnert —

Vater 7:5, 6:2, Dusel — Hünicke 6:1, 6:1, Riesing — Scholz 6:2, 7:5; Mädchen-Doppel: Lichtenfeld/Vollmer — Apel/Quednau 6:7, 6:4, 6:3; Jungen-Doppel: Wehnert/Dusel — Vater/Hünicke 6:1, 6:3; Mixed: Killer/Riesing — Vater/Scholz 4:6, 4:6. Um Platz 3: Berlin — Frankfurt 8:1.

Bei den Kindern siegte Halle vor Leipzig und Berlin. Halle spielte mit Silke Mayer, Annett Fischer, Ulrike Hentzschler, Dirk Mäbert, Martin Hagemel und Marco Kirchner.

Björn Borg will zur Spitze zurück

Der fünfmalige Wimbledon-Sieger Björn Borg, der in der gegenwärtigen ATP-Weltrangliste Platz 88 einnimmt, will zur Weltspitze zurück. Zur Zeit bereitet sich der Schwede auf seine Rückkehr vor. In den nächsten Monaten will er noch einige Schaukämpfe bestreiten, die er nur als Training betrachtet, um dann im Januar wieder voll da zu sein. Trainer Bergelin bescheinigt Borg, zu seinem alten Kampfgeist zurückgefunden zu haben.

Navratilova fiel aus der Rolle

Bei den offenen USA-Tennismeisterschaften in New York unterlag Wimbledon-Siegerin Navratilova ihrer Doppelpartnerin Pam Shriver schon im Viertelfinale 6:1, 6:7, 2:6. Als ein Fotograf die völlig entnerzte Navratilova fotografieren wollte, schlug diese ihm ihr Handtuch um die Ohren, entriß ihm die Kamera und belichtete den Film. Der Bildreporter klagte daraufhin auf Schadensersatz.

Kokain nun auch im Profi-Tennis

In den professionellen amerikanischen Mannschaftssportarten wie Football, Basketball und Eishockey ist das Dopingmittel Kokain, das die Aggressivität der Spieler erhöht, zur Modedroge geworden. Vor kurzem wurde nun auch der Tennis-Star, Vitas Gerulaitis, wegen des Verdachts, für 7000 Mark Kokain gekauft zu haben, vor den Untersuchungsrichter zitiert.

Unser Titelfoto ...

... zeigt die 14jährige Silke Mayer (Motor Dessau), die bei den Kindermeisterschaften zusammen mit Denise Pauckert den Titel im Doppel gewann. Sie führte auch ihre Hollenser Mannschaft zum Pokalgewinn. Foto: Helbig

Willi Beyers Tennis-Kuriositäten



Ausspruch des Monats:

Nur wer die Technik ständig übt, wird es darin zu etwas bringen

Vor 20 Jahren — aus Heft 7/62

Wir kennen vielerlei Varianten, einen Matchball abzuwehren bzw. zu verwandeln. Zu den Seltenheiten dürfte aber gehören, daß ihn der Balljunge einfach wegfängt. Als das beim Zinnowitzer Turnier im Doppel Fähmann/Rautenberg — Koudelka/Holecek geschah, herrschte zunächst betretenes Schweigen. Wie war es dazu gekommen? Unser Paar sah sich arg in die Verteidigung gedrängt und Rautenberg erreichte einen gegnerischen Schmetterball erst weit außerhalb des Platzes hinten am

Zaun. Der scharfe Rückhand-Return sauste zwischen Schiedsrichterstuhl und Netzpfosten hindurch, doch da stand der Balljunge und fing ihn weg, obwohl der Ball eindeutig die Richtung ins gegnerische Feld hatte. Schiedsrichter Meisel ordnete zwei neue Bälle an, die Gäste protestierten, man diskutierte, doch Oberschiedsrichter Dr. Pahl bestätigte die Entscheidung. Nach zehn Minuten Unterbrechung war zwei Sekunden später schon die Entscheidung zu Gunsten von Fähmann/Rautenberg gefallen.

Der lange Schatten des Professionalismus

Von Dr. Werner Richter, Vizepräsident des DTV der DDR

Mit dem IOC-Beschluß, Tennis ab 1988 wieder in das Programm der Olympischen Spiele aufzunehmen, wurde die Frage akut, wer die Sportart Tennis zu welchen Bedingungen in Seoul vertreten soll. Tennis hat ja gegenwärtig außerhalb der sozialistischen Länder keinen Weltklasse-Amateur und nicht einmal olympiafähigen Nachwuchs aufzuweisen.

Wie die Beispiele der Tracy Austin, Andrea Jaeger und Kathy Rinaldi oder der Borg, Wilander und Noah zeigen, warten die Profi-Manager nicht, bis die Talente dem Kinder- und Jugendlichenalter entwachsen. Ebenso ist sicher, daß sehr viele offizielle Titelträger im Bereich des ITF-gesteuerten Jugend- und Nachwuchssports genauso wie die Gewinner und Gesetzten der internationalen Turniere in diesen Altersklassen bereits Gelder angenommen haben, die faktisch den Ausschluß aus der olympischen Amateurrkategorie bedeuten.

Sponsor-System schafft Reservoir des Professionalismus

Der internationale Leistungsbereich des Kinder-, Jugend- und Nachwuchstennis ist durch das sogenannte Sponsor-System zu einem dazugehörigen Reservoir des Tennis-Professionalismus entwickelt worden. Sponsoren, d. h. Förderer, werden die Geldgeberkonzerne genannt, die auf verschiedene Art am Tennis verdienen. Eine Ausnahme davon bildet nur der von den Tennisverbänden der sozialistischen Länder in eigener Regie durchgeführte internationale Wettkampfsport.

Mitten in der Sommerspielzeit 1982 veröffentlichte der Generalsekretär der ITF, David Gray, ein Memorandum über die Zulassung von Tennisspielern zu den Olympischen Spielen. Wenn dieses Dokument Klarheit bewirken sollte, dann bewies es nur eins: der Weg bis Olympia ist noch lang und die ITF besitzt noch keine Wanderkarte, die zum Ziel führt. Wie dem Memorandum von David Gray zu entnehmen ist, wurde dies bei den Verhandlungen zwischen ITF und IOC in Vorbereitung auf die Olympischen Spiele 1984 in Los Angeles deutlich. 1984 soll bekanntlich ein Demonstrationsturnier im Tennis durchgeführt werden, weil eine solche Wettkampfvorführung im Rahmen der Spiele eine der Bedingungen des IOC-Reglements für die Zulassung einer Sportart ist.

In den USA wurde zwar mit dem Blick auf Los Angeles die Trommel dafür gerührt, daß Tennis dies nicht nötig habe, denn die Sportart sei ja bereits als olympische ausgeübt worden. Aber das IOC ließ sich davon nicht beein-

drucken. In den Annalen ist schließlich vermerkt, daß der Konflikt, der dem Rückzug der Sportart Tennis aus den Olympischen Spielen zugrunde lag, sich gerade an der Frage der Regeln und der Wettkampfdurchführung entzündete. Was aber damals mehr eine Frage des Prestiges war, hat sich heute zu einem harten Streit um die Prinzipien der olympischen Bewegung entwickelt.

Auf dem XI. IOC-Kongreß in Baden-Baden wurden die internationalen Sportverbände gebeten, dem IOC Vorschläge für ein Regelwerk für die Zulassung von Sportlern zu den Spielen zu unterbreiten. David Gray setzte in seinem Memorandum die Öffentlichkeit davon in Kenntnis, daß die ITF mit ihren Vorschlägen für die Sportart Tennis dem IOC gegenüber feststellte: „Im Tennis haben wir ausreichende Erfahrungen, so daß wir eine Hilfe für die anderen Verbände sein sollten.“ Dies bezieht sich, wie Gray bemerkte, vor allem auf das Problem, daß und wie die internationalen Verbände weiterhin unabhängig und als oberste Instanz ihrer Sportart anerkannt bleiben.

Das IOC hat es als eine Grundbedingung der Sicherung der Autorität der Organe des Sports bezeichnet, daß die Geldzuwendungen an Olympiateilnehmer entweder von den nationalen Verbänden oder von den Büros der internationalen Föderationen ausgezahlt werden. Dabei ging das IOC jedoch nicht nur von den Rechten der Föderationen aus, sondern vor allem von ihrer Pflicht, eine Kontrolle hinsichtlich der Preisgelder und Unkostenvergütungen auszuüben und dadurch die Einhaltung der IOC-Bestimmungen zu gewährleisten.

Profi-Praxis nun auch bei Olympischen Spielen?

Hierbei sieht sich die ITF in einer unangenehmen Lage, hat sie doch von Anfang an dabei mitgewirkt, die Sportart Tennis zum Objekt profitorientierter Geschäftemacherei zu machen. Die verallgemeinerungsfähigen Erfahrungen, die David Gray mitteilt, laufen auf nichts anderes hinaus, als dieses System auf die Olympischen Spiele insgesamt zu übertragen. „Zur Zeit wird eine Pauschalsumme als sogenanntes ‚Preisgeld‘ gezahlt. Wir glauben, daß sich dieses System im Tennis zu sehr etabliert hat, als daß man es ohne größere Schwierigkeiten ändern könnte. Außerdem ist das Risiko zu groß, daß die Spieler, die möglicherweise eine große Bereicherung für Olympia sind, sich gegen einen solchen Modus der Honorierung entscheiden. Direkte Zah-

lung an Spieler — nicht Amateure oder Professionelle, sondern einfache Spieler — wäre ehrlicher und einfacher. Wir meinen auch, daß die Spitzenspieler nur aus dem einen Grunde teilnehmen, nämlich der Aussicht auf den Gewinn einer Goldmedaille.“

Welche verlockenden Aussichten! Vielleicht könnte das erste Olympia-Finale Scanlon — McEnroe lauten und die olympische Gemeinschaft die jüngst beim „Seiko-Open“ in Tokio abgezogene abstoßende Schau erleben, bei der Finalist McEnroe Schimpfkanonaden schlimmster Sorte gegen den Schiedsrichter losließ, während Überraschungssieger Scanlon dem Gegner eindeutig den Mittelfinger zeigte.

Altersgrenze wird Kopfzerbrechen bereiten

Das IOC dürfte sich aber kaum auf solche Eventualitäten einlassen. Auch die ITF scheint sich letztlich ihrer Vorschläge nicht sicher zu sein. Um nicht schon bei der Generalprobe in Los Angeles ins Aus zu geraten, hegt sie den Gedanken, 1984 für das Demonstrationsturnier eine Altersgrenze von 20 Jahren und jünger festzulegen. Allein, auch dies wird den Herren um David Gray noch genügend Kopfzerbrechen bereiten. Das einzige, worauf sich bisher IOC und ITF geeinigt haben, ist ein 32er Feld bei den Männern und ein 24er Feld bei den Frauen. Pro Land sind maximal drei Spieler startberechtigt. Diese sollen ja auch noch internationale Spitzenniveau bringen. Wer kann denn da garantieren, daß nicht eine Menge Leute teilnehmen, deren Namen in den geheimen Listen der „Makler der Macht“ stehen, die hochkarätige Stars des College-Tennis sind, oder sich jenseits der Elbe für ein paar Riesen pro Monat als Trainer „verdient machen“.

Die Geschichte des Tennis-Professionalismus ist reich an Skandalen. Wenn jetzt nach mehr als einem halben Jahrhundert ein neuer Versuch gemacht wird, Tennis in die Gemeinschaft der großen olympischen Sportarten einzugliedern, sollte die ITF vor allem auf eins achten: die Hoffnung der Millionen, die sich wünschen, auch ihre Sportart möge olympisch sein, und die Chance, die nach mehr als zwanzig Jahren Kampf um dieses Ziel gegeben ist, darf durch nichts beeinträchtigt werden, was dem entgegensteht.

Passierschläge in allen Variationen

Das Laufen gehört vorrangig mit zur Übungsform / Fortsetzung unserer Serie

Zeichnung 1:
Grundschiag, 1:2, mit Laufweg

Diese ÜF können auch dahingehend verändert werden, daß A am Netz steht und Flugschläge übt.

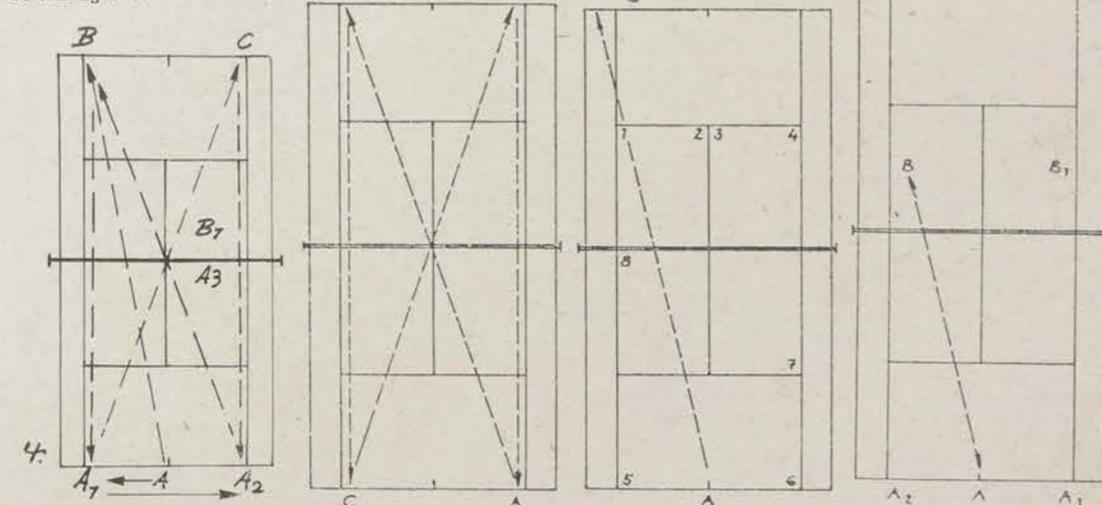
1. A → B, B → A₁, A₁ → C, C → A₂, A₂ → B
 2. A → B, B → A₂, A₂ → C, C → A₁, A₁ → B
 3. A → B, B → A₁, A₁ → C, C → A₃ (GST), A₃ → B, B → A₁ (GL)
 4. A → B, B → A
- Danach muß B seinen Platz mit C tauschen, C läuft zu B und schlägt.
5. A → B, B → A, A → B₁ (GST), B₁ → A, A → C (GL)
- Diesen GL zur Position C erläuft Spieler B₁, B und C üben im Wechsel.
6. A → B, C im Wechsel, B, C wohin sie wollen
 7. A →, wohin er will, B, C müssen im Wechsel schlagen.

Zeichnung 2:
Grundschiag, 2:2, mit Laufweg

Wenn es heißt mit Laufweg, besagt dies nicht, daß alle laufen. Aber: Daß das Laufen vorrangig zur Übungsform gehört.

1. A → B, B → C, C → D, D → A
2. A → D, D → C, C → B, B → A

Zeichnung 1-4:



3. A/C wie auch B/D schlagen im Wechsel von Position A bzw. B (oder C bzw. D usw.). Es werden bestimmte Laufwege festgelegt.

Zeichnung 3:
Aufschlag, Grundschiag 1:1 im Stand

- Bei dieser ÜF können auch 2 Spieler im Wechsel aufschlagen.
1. A → 1, B → 5 (G, GL)
 2. A → 1, B → 6
 3. A → 1, B → 7 (KC)
 4. A → 1, B → 8 (GST)
 5. A → 2, siehe 1-4
 6. A → 3, siehe 1-4
 - 2, 3, 4 (einen A, zwei A), B →, ver-
 7. A → 4, siehe 1-4
 8. A →, schlägt nacheinander zu 1, 2, 3, 4 (einen A zwei A), B →, verschiedenen Punkten.

Zeichnung 4:
Grundschiag, Flugschiag 1:1, im Stand

Passierschiag mit Laufweg

Die Schwierigkeit kann dahingehend erhöht werden, daß der Netzspieler nach jedem Flug- oder Schmetterschiag das Netz berühren muß.

1. A → B, B → A
2. A → B₁, B₁ → A
3. A₁ → B, B → A₁
4. A₂ → B₁, B₁ → A₂
5. A₁ → B₁, B₁ → A₁
6. A₁ → B, B → A₂
7. ÜF 5. im Korridor
8. ÜF 6. im Korridor
9. Mit festgelegten Positionen und festgelegten Zielen

Abkürzungen

- A = Aufschlag
- G = Grundschiag
- F = Flugschiag
- V = Vorhandschiag
- R = Rückhandschiag
- L = Lob
- S = Schmetterschiag
- St = Stop
- C = Cross
- KC = Kurzcross
- HC = Halbcross
- LL = Longline
- ÜF = Übungsform

Zeichenerklärungen

- Weg des Balles
- Weg des Spielers
- Schlägt zu

A →, B, B →, A₂, A₂ →, B₁ (Es kann auch sofort der Netzspieler anspielen).

10. Mit z. T. festgelegten Positionen A →, B, B →, A₂, A₂ entscheidet selbst, wohin er schlägt
 11. Netzspieler spielt an, Grundschiagspieler versucht zu passieren (flach, hoch, im Wechsel)
 12. Grundschiagspieler versucht mit dem „Höflichkeitsschiag“ zu passieren
- ÜF Grundschiag, Flugschiag, 1:2, sind abzuleiten aus ÜF Grundschiag, 1:2 (im Stand, mit Laufweg)
- ÜF Grundschiag, Flugschiag, 2:2, abzuleiten aus ÜF Grundschiag 2:2.

Altmeister zeigten Können und Kampfkraft

320 Spiele an sechs Tagen bei Grün-Weiß / W. Rautenberg und Eva Johannes überragten

Auch in diesem Jahr wurde die Traditionsveranstaltung der Altmeister unseres Landes mit den 12. DDR-Senioren-Meisterschaften, der 5. DDR-Bestenermittlung und dem 29. Senioren-Turnier zu einem Fest des DDR-Tennisports, insgesamt 194 Aktive kämpften in 14 Konkurrenzen um die Siege, so daß an sechs Tagen ein Programm von 320 Spielen abgewickelt werden mußte. „Der Dank aller Aktiven gilt den Verantwortlichen der SG Grün-Weiß Baumschulenweg, die diese Riesenveranstaltung perfekt organisierten, so daß alles wie am Schnürchen lief“, meinte der Präsident des DTV der DDR, Karl-Heinz Sturm, der mit zu den Siegern zählte. An der Spitze der Turnierleitung standen Wolfgang Barts, der damit bei allen 29 Veranstaltungen mit von der Partie war, und Lothar Bloy, der nun auch schon zum 27. Male mitmachte. In gleichem Atemzuge müssen auch die ehrenamtlichen Helfer Dr. Siegfried Hühne, Anneliese Herold, Klaus Tietze, der Küchenchef Peter Bräsel mit seinem Kollektiv und Platzmeisterin Marianne Müller mit ihrem Ehemann genannt werden.

„Mein besonderer Dank gilt den beiden Sektionen EAW Treptow und Turbine, ohne deren Plätze das große Programm überhaupt nicht durchführbar wäre. Auch der Rat des Stadtbezirks Treptow und besonders die Stadträtin für Jugendfragen, Körperkultur und Sport, Marika Wagner, hat uns sehr gut unterstützt“, meinte Wolfgang Barts nach Abschluß der 14 Endspiele.

6:3, 6:1-Sieg gegen Elinor Liebeskind (Wissenschaft Jena) und Joachim Schäfer überlegene Mixed-Meister.

Bei den Frauen erkämpfte sich beim zum wiederholten Male ausgetragenen Duell zwischen Eva Johannes und Hella Riede die Dresdnerin den Titel zurück. Für Eva Johannes war es bereits die siebente Senioren-Meisterschaft im Einzel. Beim 5:7, 6:2, 6:0-Sieg gegen Hella Riede entschied neben der größeren Sicherheit der längere Atem für Eva Johannes. Danach ließ sich die Dresdnerin zusammen mit Anne Kissal (Rotation Mitte Berlin) auch den Titel im Frauen-Doppel nicht nehmen, wobei der Erfolg gegen Hella Riede und Ingrid Schröder (Empor HO Halle) mit 6:2, 6:1 sehr klar ausfiel.

Senioren-Meisterschaft sah in Neuling Feige einen Überraschungsstarter

Der Kreis der Favoriten bei den Senioren-Titelkämpfen (Frauen über 40, Männer über 45 Jahre) schien relativ eng. Mit Werner Rautenberg (Motor Berlin-Weißensee), der drei Titel erkämpfte, und Eva Johannes (TU Dresden), die zweimal erfolgreich war, setzten sich dann auch zwei Meister vergangener Tage überlegen durch. Und doch sorgte im Männer-Einzel mit Günter Feige (LVB Leipzig) ein Erststarter für Überraschungen. Mit dem 6:2, 6:2 im Viertelfinale gegen Joachim Schäfer (Motor Hennigsdorf) und dem 6:2, 6:3 im Halbfinale gegen Hans-Gerd Glück (Motor Mitte Magdeburg) schaltete der Leipziger zwei Ex-Senioren-Meister der letzten Jahre aus. Bewunderung verdiente sich Feige vor allem für sein taktisch kluges Spiel und die enorme Laufbereitschaft. „Dazu ist regelmäßiges Training notwendig. Hinzu kommt, daß ich auch als Übungsleiter unserer Frauen-Mannschaft, die den Aufstieg in die Oberliga geschafft hat, fit gehalten werde“, lüftete der Leipziger das Geheimnis seiner Erfolge.

Erst im Endspiel wurde Feige von Rautenberg gestoppt. Dabei verlief der erste Satz des Finales noch ausgeglichen (6:4), doch dann setzte sich das angrißbetonte Spiel von Rautenberg durch (6:0). In den Doppelkonkurrenzen erkämpfte Rautenberg noch zwei weitere Titel. Dabei mußten Rautenberg/Schäfer im Männer-Doppel gegen Wilhelm Wustlich (Einheit Schwerin) und Dr. Gerhard Püffeld den zweiten Satz überraschend abgeben, gewannen aber noch sicher mit 6:1, 4:6, 6:0. Hella Riede (Empor/Buna Halle-Neustadt) und Rautenberg wurden nach einem

Münch (Einheit Osterburg) mit 6:1, 6:1 seinen klaren Bezwingen.

29. Senioren-Turnier mit programmgemäßen Gewinnern in den Doppelkonkurrenzen

Die größten Teilnehmerfelder waren beim 29. Turnier zu verzeichnen. Mit Erika Dannenberg (Motor Dessau) gewann ein Neuling das Frauen-Einzel, während sich im Männer-Einzel mit Karl Peglau (Einheit Pankow) ein alter Bekannter durchsetzte. Programmgemäß kamen die Erfolge von Sturm/Rohmer (Wissenschaft Halle/Chemie Zeitz) im Männer-Doppel, Apel/Helga Müller (Motor Mitte Magdeburg/Grün-Weiß Baumschulenweg) im Frauen-Doppel und von Jacke/Herrschaft (Wissenschaft Halle) im Mixed.

Rolf Becker

Der Ergebnisspiegel

Senioren-Meisterschaft:

Männer-Einzel, Halbfinale: Rautenberg — Dr. Püffeld 6:1, 6:2; Feige — Glück 6:2, 6:3; Endspiel: Rautenberg — Feige 6:4, 6:0.

Frauen-Einzel, Halbfinale: Riede — Kissal 6:2, 6:2; Johannes — Liebeskind 6:3, 6:1; Endspiel: Johannes — Riede 5:7, 6:2, 6:0.

Männer-Doppel, Halbfinale: Schäfer/Rautenberg — Thiemann/Bruse (Einheit Friesen Berlin) 6:2, 6:3; Wustlich/Dr. Püffeld — Glück/Pöschke 5:7, 6:4, 6:3; Endspiel: Schäfer/Rautenberg — Wustlich/Dr. Püffeld 6:1, 4:6, 6:0.

Frauen-Doppel, Halbfinale: Riede/Schröder — Paul/Surkus (TSV Stahnsdorf/Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt) 6:4, 6:3; Johannes/Kissal — Liebeskind/Hackmesser (Rotation Mitte Berlin) 6:0, 6:3; Endspiel: Johannes/Kissal — Riede/Schröder 6:2, 6:1.

Gemischtes Doppel, Halbfinale: Riede/Rautenberg — Kissal/Dr. Püffeld 6:0, 6:3; Liebeskind/Schäfer — Schröder/Ehrhardt (Einheit Mitte Erfurt) 6:3, 6:2; Endspiel: Riede/Rautenberg — Liebeskind/Schäfer 6:3, 6:1.

DDR-Bestenermittlung:

AK II, Männer, Halbfinale: Beykirch — Brand (ITVK Rostock) 6:2, 6:1; Geißler — Raabe (Einheit Zentrum Leipzig) kampflös für Geißler; Endspiel: Beykirch — Geißler 6:1, 6:2.

Frauen, Halbfinale: Jacke — Marenz (Lok Hoyerswerda) 6:0, 6:0; Holm — Henze (EAW Treptow) 2:6, 6:4, 6:4; Endspiel: Jacke — Holm 6:0, 6:1.

AK III, Männer, Halbfinale: Heinze — Hrach (Empor Leipzig-Lindenau) 6:2, 6:3; Münch (Einheit Osterburg) — Hähnliche (Motor Mitte Magdeburg) 6:2, 6:0; Endspiel: Münch — Heinze 6:1, 6:1.

Frauen, Halbfinale: C. Müller — Stoye (Wissenschaft Halle) 6:1, 6:1; H. Gruber — Scholz (Chemie Leuna) 6:0, 6:4; Endspiel: C. Müller — Gruber 6:4, 6:2.

29. Seniorenturnier:

Männer-Einzel, Endspiel: Peglau — Dr. Paul (TSV Stahnsdorf) 6:2, 6:2, 6:4.

Männer-Einzel, Endspiel: Peglau — Dr. Paul Müller (Lok Elsterwerda) 6:1, 6:4.

Männer-Doppel, Endspiel: Sturm/Rohmer — Peglau/Brand 6:1, 6:2.

Frauen-Doppel, Endspiel: Apel/Helga Müller — Dannenberg/Weinzierl 6:1, 6:4.

Gemischtes Doppel, Endspiel: Jacke/Herrschaft — Helga Müller/Kluge 6:4, 6:3.

Emmrichs 7:6 entnervte Drzymalski völlig

In Katowice internationaler polnischer Meister / 3. Platz für Emmrich/Arnold im Doppel

Vom 24. bis 29. August nahm eine 2-Mann-Elite des Deutschen Tennisverbandes der DDR an den 37. Internationalen Meisterschaften der VR Polen teil. Das Ergebnis war überaus gut. In einem hart umkämpften 5-Satz-Finale schlug Emmrich Polens Nr. 1 Drzymalski 6:4, 5:7, 2:6, 7:6, 6:0. Das Doppel Emmrich/Arnold unterlag den späteren Siegern Marik/David, CSSR, denkbar knapp 6:7, 6:4, 6:7 und belegte Platz 3. Emmrichs Sieg ist umso höher einzuschätzen, wenn man bedenkt, daß er seit dem Gewinn der DDR-Meisterschaft am 8. August Verletzungsbedingt weder einen Wettkampf bestritten, noch trainiert hatte.

Unser Optimismus war angesichts der Anwesenheit der polnischen Spitze und der starken CSSR-Spieler Čech (12. der CSSR-Rangliste), John (16.), Marik (18.), David (27.), Polyak (28.) und Krupa (55.) ziemlich gedämpft. Wie eine drohende Streitmacht standen dann auch im Viertelfinale fünf CSSR-Spieler und die beiden stärksten Polen, Drzymalski (an Nr. 1 gesetzt und Wisniewski, unserem DDR-Meister, der an Nr. 2 gesetzt war, gegenüber. Zu leicht war zudem Emmrich dorthin gelangt. Weniger als ein Trainingspiel gegen den jungen Polen Swietkiewicz, ein unkompliziertes 6:3, 6:4 gegen den Bundesliga-Ersatzspieler der BRD Debus und ein ebenso glattes 6:4, 6:2 gegen Polyak. Das waren nicht die erforderlichen Prüfungen für die Finalrunden.

Bei harten Schlägen Wisniewski ohne Chance

Glücklicherweise hatte das Los ihm nun Wisniewski zum Gegner bestimmt, dessen Spiel Emmrich am besten lag. Hier lief er zu großer Form auf und ließ mit seinen harten Schlägen dem Polen keine Chance. Zwar spielte dieser weit besser, als das 6:1, 6:1-Ergebnis aussieht und ließ sein Können zeitweilig mit harten Returns aufblitzen, aber Wisniewski war doch schon zu langsam, um gegen einen druckvoll spielenden Emmrich sein Spiel noch optimal zu gestalten. In der oberen Hälfte zogen Drzymalski mit 5:7, 6:2, 6:1 gegen Marik und John mit 6:1, 7:6 gegen Krupa ins Halbfinale. Emmrichs nächster Gegner war David aus Ostrava. Der sympathische Slowake, der im Viertelfinale Čech mit 6:3, 3:6, 6:2 ausgebootet hatte, spielte anfangs fast fehlerfrei und gewann den 1. Satz gegen den zu defensiv eingestellten Emmrich sicher mit 6:4. Als unser nun in Zugzwang geratener Meister sein Spiel umstellte und druckvoller spielte, änderte sich die Szene. Von einem durch viele Fehler wirkungslosen Aufschlag Davids begünstigt, setzte Emmrich sich mit 6:0, 6:1 glatt durch. John unterlag im zweiten

Halbfinale Drzymalski mit 5:7, 6:2, 6:1. Alles in allem war man noch nicht so recht warm geworden auf der Anlage von K. S. „Baildon“ in Katowice. Die Frauen hatte sehr wenig zum Interesse beizutragen. Polens Damen kämpften immer noch im Schatten des Ruhms der legendären Jadwiga Jedrzejowska, deren Namen seit ihrem



Den Beifall des Publikums holten sich Thomas Arnold und Thomas Emmrich mit guten Leistungen in Katowice.

Foto: Lorbeer

Ableben nun auch die „Baildon“-Anlage trägt. Die ausländische Gegnerschaft war mit Ausnahme von Bendlova (CSSR) eigentlich nur für die 1. Runde einer internationalen Meisterschaft gut genug. Das Doppelfeld konnte natürlich nicht stärker sein. Die Männer-Doppel brachten mehr Leben. Mit einem 7:6, 6:4 über die Polen Rode/Szepanski deuteten Emmrich/Arnold an, daß mit ihnen zu rechnen war. Insbesondere bewies auch Thomas Arnold, daß er seit dem Weggang aus Magdeburg immer besser in Schwung kommt. Im Einzel zu schnell an dem starken Tschechen John in drei Sätzen gescheitert, spielte er an der Seite Emmrichs äußerst reaktionsschnell. Im 2. Satz gelang ihm eine glanzvolle artistische Einlage, als er am Netz, auf der Rückhandseite scheinbar schon geschlagen, den Schläger hinter dem Körper zu einem Vorhand-Volley heranzog, der unserm Paar den Punkt und Arnold den Riesenapplaus der Zuschauer einbrachte.

Im Halbfinale lieferten beide Marik/David einen Kampf von hoher Dramatik. Der erste Satz verlief ausgeglichen bis zum 6:6. Das Tie-break ging mit 7:4 an die Gegner: 6:7. Den

2. Satz holten sich Emmrich/Arnold, die zunehmend sicherer wurden, nach Abbruch bei 5:4 am nächsten Morgen leicht mit 6:4. Alles schien gelaufen, da geriet unser Paar durch eine Serie von Ungenauigkeiten schnell in einen 1:4-Rückstand.

Doch auch die CSSR-Männer mußten erfahren, daß mit des Geschickes Mächten kein ewiger Bund zu flechten ist. Mit Emmrichs Aufschlag holte unser Paar das 2:4 heraus, mit Arnolds Aufschlag, nach 2:5 schon die Niederlage vor Augen, das 3:5 und schaffte das 6:6.

Vertaner Aufschlag entschied gegen unser Doppel

Unheimliche Stille lag beim folgenden Tie-break über dem Centre Court. Die Zuschauer wollten jetzt unser Doppel siegen sehen. Doch wieder neigte sich die Waage des Glücks gegen sie. Trotz ausgeglichener, von beiden Seiten risikoreicher Ballwechsel, gerieten Emmrich/Arnold in einen unaufholbar scheinenden 1:5-Rückstand. Noch einmal zeigten unsere Jungen, was in ihnen steckt. Mit Emmrichs großen Aufschlägen und Arnolds reaktions-schnellen Schlägen und gutem Gefühl für den freien Raum kämpften sie sich Punkt für Punkt heran und schafften das 6:6, nach 6:7 noch einmal den Ausgleich und gingen bei Arnolds Aufschlag selbst 8:7 in Führung. Die Zuschauer riß es von den Sitzen, das war Endspielatmosphäre. Doch wie verhext, ausgerechnet unser Meister zeigte nun unter der großen Anspannung Wirkung, er verschlug zum 8:8 und 8:9 und ließ sich anschließend seinen Aufschlag zum 8:10 abnehmen: 6:7, aus und 3. Platz! Marik/David schlugen im Finale Drzymalski/Wisniewski, die vorher John/Čech besiegt hatten.

Nach nervösem Beginn wurde Emmrich sicherer

45 Minuten nach dem Doppel mußte Emmrich das Einzel-Finale bestreiten. Henryk Drzymalski saß ruhig in der Kabine und konzentrierte sich. Zweimal hatte er Emmrich bereits besiegt. Der versuchte nebenan, die Kleidung wechselnd, nach dem dramatischen Doppel erst mal Ruhe zu finden. Auf dem Centre Court begannen beide nervös. Bis zum 3:3 gelang jedem nur ein Aufschlagspiel. Dann setzte sich Emmrich immer besser in Szene und gewann glatt mit 6:4. Im 2. Satz schnell in einen 0:2-Rückstand geraten, holte Emmrich dank sicherer gewordener Aufschläge — mit 55 Prozent erzielte er in diesem Satz seine beste Quote beim 1. Aufschlag — das 4:3 und 5:4.

(Fortsetzung auf Seite 7)

(Fortsetzung von Seite 6)

Doch Drzymalski schlug zurück. Mit schönen Passierbällen fing er unseren Meister, der den Satz zu schnell nach Hause bringen wollte, mit 7:5 ab.

Im 3. Satz brach Emmrichs Spiel regelrecht zusammen, als er nach 40:15 den Aufschlag zum 0:1 verlor. Defensiv spielte er das verlangsamte Tempo des Polen mit, der nun immer sicherer wurde. Nach dem 6:2 ging Drzymalski mit einer 2:1-Satz-Führung in die Pause. Der 4. Satz sah Emmrich bis 1:3 weiter auf dem Rückzug. Dann begann er sein Spiel umzustellen, erreichte den Ausgleich und das 5:3. Hin und her wechselte der Erfolg. Drzymalski wollte den 3. Gewinnsatz erkämpfen und konnte zum 6:6 gleichziehen. Im Tie-break gelang ihm unter dem Beifall der Zuschauer das 3:0, doch Emmrich blieb bis zum 4:4 aus, schaffte die 5:4- und 6:5-Führung und mit knallhartem eigenen Aufschlag das 7:5 zum Satzausgleich 2:2. Völlig entnervt warf Drzymalski den Schläger zu Boden, der im Herz zersplitterte. Der Rest war Formsache. 0:6 ging Polens Nr. 1 in den immer präziser werdenden Schlägen Emmrichs unter. Mit ungeteiltem Beifall begrüßte das sehr objektive Publikum den Sieger, der sich damit zum zweiten Mal den Titel eines internationalen polnischen Meisters sichern konnte. Mitgefühl und Sympathie begleiteten den unglücklichen Verlierer, der es nicht verkräften konnte, daß ihm der Sieg noch entglitten war.

Dr. Werner Richter

Ergebnisspiegel

Männer-Einzel, Viertelfinale: Drzymalski (Polen) — Marik (CSSR) 5:7, 6:2, 6:1. Krupa — John (beide CSSR) 1:6, 6:7. David — Čech (beide CSSR) 6:3, 3:6, 6:2. Wisniewski (Polen) — Emmrich (DDR) 1:6, 1:6. Halbfinale: Drzymalski — John 5:7, 6:2, 6:1. Emmrich — David 4:6, 6:0, 6:2. Finale: Emmrich — Drzymalski 6:4, 5:7, 2:6, 7:6, 6:0.

Männer-Doppel, Viertelfinale: Drzymalski/Wisniewski — Kacarow/Tonew (Polen) 2:6, 6:0, 6:0. John/Čech — Jasinski/Chrobok (Polen) 6:3, 3:6, 7:5. Marik/David — Krolicki/Harasym (Polen) 6:1, 6:4. Emmrich/Arnold — Rode/Czeczepanik (Polen) 7:6, 6:4. Halbfinale: Drzymalski/Wisniewski — John/Čech 6:2, 6:3. Marik/David — Emmrich/Arnold 7:6, 4:6, 7:6. Finale: Marik/David — Drzymalski/Wisniewski 2:6, 6:3, 6:2.

Frauen-Einzel, Halbfinale: Dilaj — Zydek (beide Polen) 6:2, 6:2. Bendlova — Scheingutova (beide CSSR) 4:6, 6:1, 6:3. Finale: Dilaj — Bendlova 6:2, 6:3.

Frauen-Doppel, Halbfinale: Ryszlingova/Scheingutova (beide CSSR) — Salajan/Teubian (beide Polen) 6:0, 6:2. Stekova/Bendlova (beide CSSR) — Zydak/Kajetanowicz (beide Polen) 6:3, 7:5. Finale: Ryszlingova/Scheingutova Meister o. Sp.

Tennisbrief aus der UdSSR:

Moskauer Nachwuchs im Finale der Ukraine 5:3 überlegen

Auswahlmannschaften aller Unions-Republiken sowie Moskaus und Leningrads beteiligten sich an den Junioren-Landesmeisterschaften. Sie wurden im Rahmen der III. Unions-Sportspiele der Junioren in der „Tennis-Stadt“ Donezk mit ihrer repräsentativen 10-Plätze-Anlage ausgetragen. Die Mannschaften setzten sich aus je drei Mädchen und Jungen zusammen. Nach den sechs Einzeln gab es noch zwei Doppel und ein Mixed.

Das von Moskau im Finale gegen die Ukraine 5:3 gewonnene Match verlief sehr spannend, hatte doch zum Auftakt die bekannte Julia Salkikowa gegen Ryschikowa 4:6, 4:6 verloren. Doch Tschernjewa mit 7:6, 6:4 gegen Sawtschenko und Rewa mit 6:2, 6:2 gegen Tschudakowa sorgten für die 2:1-Führung, die Lomanow im ersten Junioren-Einzel mit 7:5, 6:3 gegen Ratschkowskij ausbaute. Doch Dolgopolow und Kostin glichen erneut aus (6:4, 6:4 gegen Dolgopolow bzw. 6:3, 6:2 gegen Bakulew). Dann fiel in den Doppeln schnell die Entscheidung. Nicht ein Spiel gaben die Landesmeisterinnen Saizewa/Tschernjewa gegen Ryschikowa/Sawtschenko ab und den fünften Punkt holten Lomanow/Kisljakow 6:3, 0:6, 6:0 gegen Ratschkowskij/Kostin.

★

Eine ganze Reihe von Landesmeisterschaften im Nachwuchsbereich gingen den Titelkämpfen der Asse voraus. So

traf sich der Jahrgang 1970/71 in Nikolajew, wo die elfjährige Natascha Serewa aus Minsk und Andrej Tscherkassow aus Ufa, der Europameister dieser Altersklasse, die Besten waren.

Im Charkower Gorki-Park waren die Nachwuchskräfte der Jahrgänge 1966/67 in Aktion. Dabei dominierten die Hauptstädter fast auf der ganzen Linie. Natalja Bykowa bezwang mit Irina Fischkina eine andere Moskauerin 6:3, 6:3, und bei den Jungen hieß die Moskauer Paarung Tschesnokow — Olchowski 6:2, 6:1.

Unter den Teilnehmern der Jahrgänge 1964/65 in Tallinn sah man schon eine Anzahl bereits international bewährter Talente. So Alla Salkikowa aus Moskau, die das Endspiel gegen Tamara Bulenina (Kiew) 7:6, 6:3 gewann. Sie war erwartungsgemäß die erfolgreichste Spielerin. An der Seite von Rjatepp aus Tallinn gewann sie den Mixed-Titel und mit Olga Lifanowa aus Moskau das Damen-Doppel. Bei den Jungen setzte sich Churda aus Tbilissi durch. Das Männer-Doppel fiel an Bakaj/Dolgopolow aus Kiew. Wenn man bedenkt, daß im Mixed-Endspiel mit Spiridonowa aus Baku (an der Seite von Bakoj) eine Spielerin aus Aserbaidschan im Finale stand, spiegelt sich beim Nachwuchs die Breite und die Tennis-Unterstützung in allen Unionsrepubliken wider.

Leonid Perepljottschikow

Die Siege blieben in Leipzig

Constanze Ladewig und Thomas Brauße gewannen Turnier

Zum fünften Male führte die BSG LVB Leipzig das Turnier der Talente der Altersklasse 12 durch, an dem sich 28 Mädchen und 14 Jungen aus allen Teilen der DDR beteiligten. „Wir freuen uns immer wieder, mit welcher Begeisterung die Mädchen und Jungen dabei sind. Schade war nur, daß zur gleichen Zeit ein Ranglistenturnier der AK 13 stattfand. Wenn dennoch die Beteiligung recht hoch war, so spricht dies nur dafür, daß sich das Turnier der Talente schon einen Namen gemacht hat. Für die Zukunft wünschen wir uns allerdings noch etwas mehr Resonanz aus den Leipziger Gemeinschaften. Hervorzuheben ist noch die gute Unterstützung seitens des Stadtvorstandes Leipzig-Süd des DTSB“, schätzte Turnierleiter Manfred Kluge ein, der zusammen mit dem Gesamtleiter Dr. Roland Heilmann und Rainer Baumann die Fäden der Veranstaltung in der Hand hatte.

Beide Turniersiege blieben in Leipzig. Bei den Mädchen wurde Constanze Ladewig (Aufbau Südwest Leipzig) ihrer Favoritenrolle gerecht. Zwar leistete im Endspiel Susanne Reiß (Einheit Mitte Erfurt) harte Gegenwehr, doch war der 6:1, 7:5-Sieg letztlich ungefährdet. Bei den Jungen behielt Thomas Brauße (DHfK), der Sohn des bekannten Oberligaspielers, die Oberhand, wobei er im Finale gegen Olaf Knabe (Einheit Sondershausen) mit 6:1, 6:4 erfolgreich blieb. Die schwerere Aufgabe hatte Brauße schon im Halbfinale gelöst, als er Darnehl (Einheit Berlin-Pankow) mit 6:7, 6:4, 6:3 bezwang.

Weitere Ergebnisse, Halbfinale Mädchen: Ladewig — Strehlow (Aktivist Staffurt) 6:1, 6:1. Reiß — Zanger (TU Dresden) 6:0, 6:0. 3. Strehlow, 4. Zanger; Jungen: Knabe — Johannes (TU Dresden) 6:4, 6:4. 3. Johannes, 4. Darnehl.

Rolf Becker

Wehnerts Tempowechsel schlugen Janetzky

DDR-Meisterschaften der Jugend in Rostock blieben auf dem vorjährigen Niveau

Die Endspiele der DDR-Jugendmeisterschaften in Rostock wurden von den Siegern in jeweils zwei Sätzen gewonnen. Leider waren es keine spannenden Kämpfe, zu schwache Leistungen boten die Unterlegenen, sie schienen ausgelaugt von der Hitze, ausgequetscht von den anstrengenden Meisterschaften. Grit Schneider, die dreifache Meisterin, wie auch Gunter Wehnert, der zweifache Meister, waren durch klare Siege in die Endspiele gekommen und machten den konditionell besten Eindruck.

Mädchen-Einzel, Endspiel:

Grit Schneider knallte hart und sicher, lief sehr gut. Beate Neß, in der Einzel-Vorschlussrunde in hervorragender Form, fabrizierte die leichtesten Fehler, selbst dann, wenn sie nicht in Bedrängnis war.

Schneider — Neß: 6:1, 6:2.

Jungen-Einzel, Endspiel:

Wehnert liebt es, zu knallen, schnell zu spielen, zum Netz zu stürzen. Im Endspiel verzichtete er darauf, Gunter spielte mal lang, mal kurz, mal mit Tempo, mal etwas ruhiger, zwischen durch ein Schuß, ab und zu ein Netzangriff. Diese Form, das Tempo zu wechseln, vertrat Thomas Janetzky nicht. Bei kurzen Bällen Wehnerts ging Thomas nicht zum Netz, er schlug, wie immer, von der Grundlinie, allerdings derart unsicher, wie er wohl seit Jahren nicht mehr gesehen wurde. Wehnert — Janetzky 6:3, 6:1.

Mädchen-Doppel, Endspiel:

Zwar war es ein Endspiel, der Form nach aber mehr ein Trauerspiel, dem Spielniveau nach.

Beate Neß, die ein paar Stunden vorher noch phantastische Leistungen in der Mix-Vorschlussrunde zeigte, krönte das Endspiel mit zwei Doppelfehlern, Andrea Sänger hatte im Mai einen Bänderriß, Gipsbein, kam untrainiert zur Meisterschaft, war verständlicherweise ohne entsprechende Kondition.

Schneider/Vater — Neß/Sänger 6:2, 6:1.

Jungen-Doppel, Endspiel:

Wehnert/Vater kämpften sehr wirkungsvoll am Netz. Janetzky konnte dieses Tempo nicht mithalten, versuchte es, wie so oft, von der Grundlinie, ohne Erfolg. Kunde bombte zwar Aufschlag und Vorhandschlag, doch konnte Janetzky daraus nicht viel am Netz machen, seine Stärke liegt nun einmal im Grundlinienspiel. Vater/Wehnert — Janetzky/Kunde 6:2, 6:4.

Gemischtes Doppel, Endspiel:

Das beste der schwachen Endspiele. Neß/Rimkus vergaben leichtfertig, vielleicht auch supernervös, klare Gewinnchancen. Bei 4:4 im 1. Satz führte Rimkus 30:0 bei seinem Aufschlag, verlo-

ren. Im 2. Satz führte bei 3:3 Beate 40:0 bei eigenem Aufschlag, verloren. Bei 5:4 hatten die Magdeburger zwei Satzballen, auch verloren! Schneider/Janetzky — Neß/Rimkus 6:4, 7:5.

Ergebnisse der Meister

Mädchen:

Schneider — Fiehn (Dresden) 6:1, 6:2. — Teichert (Naunhof) 6:3, 6:1. — Gerber (Berlin) 6:4, 7:5. — Apel (Erfurt) 6:3, 6:1. — Neß (Magdeburg) 6:1, 6:2.

Jungen:

Wehnert — Vofß (Leipzig) 6:1, 6:0. — Puschendorf (Halle) 6:0, 6:0. — Petermann (Schwerin) 6:0, 6:1. — Vater (Apolda) 6:1, 6:2. — Janetzky (Ahlbeck) 6:3, 6:1.

Vorschlussrunden-Ergebnisse:

Mädchen-Einzel:

Schneider — Apel 6:3, 6:1. Neß — Sänger 6:2, 6:2.

Um Platz 3: Sänger — Apel 6:3, 1:6, 6:3.

Jungen-Einzel: Wehnert — Vater 6:1, 6:2. Janetzky — Dusel 6:3, 6:1.

Um Platz 3: Vater — Dusel 6:4, 6:2.

Mädchen-Doppel: Schneider/Vater — Lichtenfeld/Vollmer 6:1, 6:3. Neß/Sänger — Apel/Teichert 6:2, 6:1.

Jungen-Doppel: Vater/Wehnert — Dusel/Ziegler 6:2, 7:6, 6:0. Janetzky/Kunde — Kießig/Marcus Scholz 6:2, 7:5.

Gemischtes Doppel: Schneider/Janetzky — Teichert/Striegler 6:1, 6:4. Neß/Rimkus — Sänger/Wehnert 6:4, 6:3.

Die Einschätzung der Titelnkämpfe

Auffällig ist bei den Mädchen, daß die ersten drei, Schneider, Neß, Sänger, sehr hart spielen. Danach finden wir die verschiedensten Spielertypen. Vom angriffsbetonten Spiel Heidi Vaters bis zum Sicherheitstennis.

Dieser besagt: Mit schwacher Technik zu relativ großen Erfolgen zu kommen. Bei den Jungen, zumindest den besseren, finden wir mehr tempobetonetes Tennis. Allerdings bleiben sie zu oft an der Grundlinie kleben. Besonders auffällig ist das bei Thomas Janetzky, der selbst bei günstigster Möglichkeit, zum Netz zu stürmen, zur Grundlinie zurückgeht. Thomas ist am Netz weitaus wirkungsvoller.

Und welche Leistungen brachten die 1981 zur Kinderklasse zählenden?

Dietrich Schirmann hat einen tollen Sprung nach vorn gemacht. Im Viertelfinale führte er im 3. Satz mit 4:1 gegen Janetzky, verlor zwar noch 6:7, 6:4, 7:5, demonstrierte aber druckvolle Grundschläge, Können am Netz, Spielwitz, enorme Willensqualitäten. Wer gegen Janetzky — er wurde bei 1:4 druckvoller — fast gewinnt, zählt zur absoluten DDR-Spitze der Jugend. Ein Finale Wehnert — Schirmann 1983 wäre keine Überraschung. Bei den Mädchen

Plätze 1 bis 16

Mädchen

- 1 Schneider, Grit (Schwedt)
- 2 Neß, Beate (Magdeburg)
- 3 Sänger, Andrea (Dresden)
- 4 Apel, Ulrike (Erfurt)
- 5 Vater, Heidi (Apolda)
- 6 Vollmer, Birgit (Piesteritz)
- 7 Wilk, Brita (Berlin)
- 8 Gerber, Yvonne (Berlin)
- 9 Teichert, Kerstin (Naunhof)
- 10 Goedecke, Marion (Magdeburg)
- 11 Oednau, Anke (Erfurt)
- 12 Pfeiffer, Petra (Berlin)
- 13 Lichtenfeld, Ute (Leuna)
- 14 Böhm, Claudia (Dresden)
- 15 John, Petra (Dresden)
- 16 Waldbach, Silke (Jena)

Jungen

- 1 Wehnert, Gunter (Dessau)
- 2 Janetzky, Thomas (Ahlbeck)
- 3 Vater, Steffen (Apolda)
- 4 Dusel, Silvio (Zeitz)
- 5 Schirmann, Dietrich (Berlin)
- 6 Kießig, Stefan (Berlin)
- 7 Rimkus, Frank (Magdeburg)
- 8 Petermann, Tilo (Schwerin)
- 9 Kunde, Dirk (Berlin)
- 10 Scholz, Frank (Sonderhausen)
- 11 Striegler, Lutz (Leipzig)
- 12 Stejuhn, Dirk (Rostock)
- 13 Scholz, Maik (Ahlbeck)
- 14 Puschendorf, Manfred (Halle)
- 15 Lehmann, Jan (Potsdam)
- 16 Richter, Sven (Dresden)

belegte Ulrike Apel Platz 4, Kerstin Teichert Platz 9, Petra Pfeiffer Platz 12. Der Übergang von der Kinder- zur Jugendklasse ist allen gelungen. Hervorzuheben sind die ausgezeichneten Leistungen von Kerstin in den Doppelspielen. Mit Ulrike Platz 3, im Mixed mit Striegler ebenfalls Bronze! Neu in diesem Jahr war, daß die Kindermeister zur Jugendmeisterschaft eingeladen wurden. Beide Meister hatten es schwer, werden wohl auch in den kommenden Jahren nicht so schnell zur Spitze vorstoßen. Die Kindermeisterin Ulrike Hentzschler (Zeitz) errang den 26. Platz. Uwe Roß (Berlin) Rang 27. Heidi und Steffen Vater zeigten auch in diesem Jahr ausgezeichnete Leistungen im Doppel, beide errangen den Meistertitel. Doch wenn die Geschwister Mixed zusammen spielen, dann bleiben sie weit unter ihrem Leistungsvermögen! Gegen Teichert/Striegler verloren sie 4:6, 2:6.

Der längste Satz: Dusel gewann gegen Rimkus den 1. Satz im Tie-Break 16:14. Das längste Match Janetzky — Schirmann dauerte drei Stunden (6:7, 6:4, 7:5). Das kürzeste Wehnert — Puschendorf 32 Minuten (6:0, 6:0).

Konrad Zanger

Der Berliner Uwe Roß dreimal auf dem höchsten Treppchen

DDR-Meisterschaften der Kinder in Dessau

Die DDR-Meisterschaften der Kinder wurden bei hochsommerlichen Temperaturen auf der Anlage der BSG Motor Dessau ausgetragen. Drei Titel gewann der 14jährige, große und kräftige Uwe Roß von der BSG Motor Berlin-Lichtenberg. Zwei Meisterschaften und einen Vize-Meistertitel erkämpfte sich Silke Mayer von Motor Dessau. Den Einzel-Titel holte sich die grazile Ulrike Hentzschler aus Zeitz.

Das Leistungsniveau erreichte nicht die Stärke des Vorjahres. Auffällig war, daß vor allem die jüngeren Kinder schon stark nach vorn drängten, wenn auch von ihnen kein Meistertitel errungen wurde. Mit Isa Bergner, Sabine Zollweg, Gabriele Lucke und bei den Jungen mit Ulf Krohn, Nils Krohn und anderen B-Kindern ist in den kommenden Jahren zu rechnen.

Die Beurteilung der Endspiele übernahmen Dresdener Meisterschaftsteilnehmer. Hier ihre Berichte:

Karsten Grünberg zum Jungen-Einzel

Im Endspiel des Jungen-Einzels der DDR-Meisterschaft 1982 standen sich Uwe Roß und Gunter Baumann gegenüber. Gunter bevorzugt mehr das lange Grundlinienspiel. Uwe spielt härter und angriffsbetonter. Die ersten Spiele waren recht zerfahren. Dann konnte sich Baumann von seinem Gegner bis auf 4:1 lösen und schließlich den Satz mit 6:4 gewinnen. Uwe spielte zwar schöner, machte aber zu viele einfache Fehler. Im 2. Satz griff Uwe sicherer und überlegener an und ging schnell 3:0 in Führung. Gunter war den harten Angriffsbällen von Uwe nicht gewachsen und unterlag klar mit 1:6.

In dem nun folgenden 3. Satz griff Uwe weiterhin an und spielte am Netz sehr sicher. Bei Gunter zeigten sich erste Konditionsschwächen. Durch den zweiten Matchball konnte Uwe das Spiel 6:2 entscheiden.

Grit Hagemann zum Mädchen-Einzel

Ehe Silke Mayer ins Spiel kam, stand es schon 6:0 für Ulrike Hentzschler. Silke zeigte keinen Druck, schoß viel ins Aus. Ulrike brachte alles plaziert wieder. Im 2. Satz lag Ulrike schon 2:0 in Führung. Dann wurde Silke aber druckvoller, kam zum 2:2, und erkämpfte sich das 4:4. Silke wurde kaum noch auf ihrer schwächeren Rückhand gefordert und gewann den 2. Satz mit 6:4. Im entscheidenden dritten Satz gelang es Ulrike trotz ausgeglichenerem Spiel jeden Spielball zu gewinnen. Das letzte Spiel war eindeutig. Ulrike knallte Silke drei Bälle hin und beendetete das Match mit einem schönen, seltenen Ball am Netz zum 6:2.

Ulla Büchner zum Mädchen-Doppel

Das Endspiel im Mädchen-Doppel erreichten Silke Mayer (Dessau) und Denise Pauckert (Leipzig) sowie Nicola Kühn (Potsdam) und Annett Lange (Magdeburg). Im ersten Satz war das Spiel zwar ausgeglichen, aber Denise Pauckert und Silke Mayer nutzten ihre Chancen am Netz besser und gewannen mit 6:4. Im 2. Satz wollten es Kühn, Lange nun wissen. Doch man spielte meistens cross mit langen Ballwechseln und ging nur gelegentlich ans Netz. Dennoch gewannen Kühn/Lange diesen Satz durch Elfmeterschießen. Im dritten Satz war das Spiel wieder ganz offen. Schließlich führten Kühn/Lange mit 6:5 und 40:15 und hatten somit ihren ersten Matchball. Silke Mayer und Denise Pauckert wußten was auf dem Spiel stand und spielten sicher. Es kam noch zum Elfmeterschießen. Schließlich gewannen Silke Mayer und Denise Pauckert.

Jörg Zanger zum Jungen-Doppel

Das Doppel-Endspiel der Jungen erreichten Roß (Berlin) mit Lorenz (Schwedt) und Kahl (Magdeburg) mit Skrotzki (Neuruppin). Kahl/Skrotzki gingen gleich mit 2:0 in Führung. Diesen Vorsprung konnten sie aber nicht weiter ausbauen, da Roß/Lorenz ihre Chancen wahrnahmen und mit 3:2 in Führung gingen. Nach dem 3:3 dominierten Roß/Lorenz in den nächsten drei Spielen mit scharfem angriffsbetontem Tennis, so daß diese den 1. Satz mit 6:3 gewannen. Im 2. Satz gingen Roß/Lorenz vor allem durch Punkte von Roß am Netz mit 2:0 in Führung. Doch Kahl/Skrotzki hielten durch sicheres Angriffsspiel bis 4:4 mit. Beim 5:4 hatten Roß/Lorenz drei Matchbälle, die ersten zwei konnten durch einen Passierschlag und einen Punkt am Netz von Kahl abgewehrt werden. Aber beim dritten Matchball für Roß/Lorenz machte Kahl einen Fehler und damit stand der Meister im Jungen-Doppel fest.

Jörg Zanger zum Gemischten Doppel

Um den DDR-Meister im Gemischten Doppel spielten Mayer (Dessau) und Roß (Berlin) sowie Hentzschler (Zeitz) und Skrotzki (Neuruppin). Hentzschler/Skrotzki gingen im 1. Satz mit 5:0, teils durch viele Fehler von Mayer/Roß, teils durch gute Punkte von Skrotzki, in Führung. Doch Mayer/Roß konnten bis zum 4:5 durch Punkte von Roß am Netz verkürzen. Zum 6:4 für Hentzschler/Skrotzki kam es durch zwei Grundschlagfehler und durch einen Flugschlag, den Roß am Holz traf. Den 2. Satz gewannen Mayer/Roß 6:0 durch ihr angriffsbetontes Spiel. Den 3. Satz holten sich ebenfalls Mayer/Roß ohne größere Probleme 6:2.

Plätze 1 bis 16

Mädchen

- 1 Hentzschler, Ulrike (Zeitz)
- 2 Mayer, Silke (Dessau)
- 3 Kühn, Nicola (Stahnsdorf)
- 4 Fischer, Annett (Zeitz)
- 5 Ladewig, Constanze (Leipzig)
- 6 Baer, Beatrice (Berlin)
- 7 Hagemann, Grit (Dresden)
- 8 Georgi, Gabi (Strausberg)
- 9 Bergner, Isa (Berlin)
- 10 Lange, Annett (Blankenburg)
- 11 Zollweg, Sabine (Weimar)
- 12 Pauckert, Denise (Leipzig)
- 13 Lucke, Gabriele (Leipzig)
- 14 Fiddicke, Anja (Berlin)
- 15 Bathke, Gabi (Berlin)
- 16 Neubert, Annett (Leipzig)

Jungen

- 1 Roß, Uwe (Berlin)
- 2 Baumann, Gunter (Leipzig)
- 3 Mäbert, Dirk (Dessau)
- 4 Skrotzki, Arne (Neuruppin)
- 5 Pein, Andreas (Arnstadt)
- 6 Buhr, Volker (Reichenbach)
- 7 Lorenz, Peter (Schwedt)
- 8 Luckmann, Nils (Ahlbeck)
- 9 Taterczynski, Henryk (Berlin)
- 10 Seiffert, Peter (Berlin)
- 11 Grünberg, Karsten (Dresden)
- 12 Scholz, Kai (Ahlbeck)
- 13 Krohn, Ulf (Ahlbeck)
- 14 Philipp, Malte (Torgau)
- 15 Krohn, Nils (Ahlbeck)
- 16 Straube, Ralf (Ahlbeck)

Der Ergebnisspiegel

Jungen-Einzel, Halbfinale: Baumann (LVB Leipzig) — Skrotzki (Turbine Neuruppin) 6:2, 6:2. Roß (Motor Berlin-Lichtenberg) — Mäbert (Motor Dessau) 6:4, 6:2.

Endspiel: Roß — Baumann 4:6, 6:1, 6:2.

Um Platz 3: Mäbert — Skrotzki 6:4, 2:6, 6:2.

Mädchen-Einzel, Halbfinale: Mayer (Motor Dessau) — Fischer (Turbine Zeitz) 7:5, 6:3. Hentzschler (Turbine Zeitz) — Kühn (TSV Stahnsdorf) 6:2, 6:3.

Endspiel: Hentzschler — Mayer 6:0, 4:6, 6:2.

Um Platz 3: Kühn — Fischer 6:1, 6:0.

Jungen-Doppel, Halbfinale: Roß/Lorenz — Engler/Philipp (Lok Delitzsch/Chemie Torgau) 6:0, 6:0. Skrotzki/Kahl (Aufbau Börde/Motor Südost Magdeburg) — Luckmann/Taterczynski (SG Berlin-Friedrichshagen) 3:6, 7:6, 6:0. Endspiel: Roß/Lorenz — Skrotzki/Kahl 6:3, 6:4.

Mädchen-Doppel, Halbfinale: Mayer/Pauckert (Turbine Leipzig) — Georgi/Hagemann 6:4, 6:1. Kühn — Lange (Stahl Blankenburg) — Hentzschler/Fischer 6:3, 6:2. Endspiel: Mayer/Pauckert — Kühn/Lange 6:4, 6:7, 7:6.

Gemischtes Doppel, Halbfinale: Mayer/Roß — Bergner/U. Krohn (SSG Erwin Nöldner Berlin-Weißensee/Aufbau Ahlbeck) 6:0, 6:3. Hentzschler/Skrotzki — Lange/Lorenz 7:5, 6:2. Endspiel: Mayer/Roß — Hentzschler/Skrotzki 4:6, 6:0, 6:2.

Tennis-Talente vorgestellt:

Gunter Wehnert (Motor Dessau)

Im DDR-Tennisport rückt der Name des 17-jährigen Gunter Wehnert von der BSG Motor Dessau immer mehr in den Blickpunkt. Bei einem Trainingsspiel konnte ich mich selbst von seiner gewachsenen Spielstärke überzeugen. Moderne Angriffsarten und präzise geschlagene Aufschläge prägen sein Spiel. Seine jetzigen Trainingspartner sind Aktive der 1. Männermannschaft. Auch bei den diesjährigen Meisterschaften in Magdeburg startete Gunter bei den „Großen“. Er scheiterte beim Kampf, unter die letzten acht zu kommen, nur knapp. Die Erfolge sind dem jungen Dessauer nicht in den Schoß gefallen. Wie in jeder anderen Sportart galt auch für ihn die Devise: „Nur Übung macht den Meister.“ Mit sechs Jahren begann er, Tennis zu spielen. Unter den Fittichen von Übungsleiter Andreas Dittert wurde er zu einem hoffnungsvollen Talent herangebildet. Nicht nur im Sport ist er Vorbild. Auch in der Schule lernte er fleißig und nahm seine schulischen Aufgaben sehr ernst. Die 10. Klasse konnte er in der 12. POS mit „Auszeichnung“ abschließen.

Wesentlichen Anteil an dieser harmonischen Entwicklung haben die Eltern, die darauf achten, daß Schule und Sport als eine Einheit betrachtet werden. Beide Elternteile verfolgten bisher fast alle Spiele ihres Sohnes und sind oft kritische Beobachter beim Training. Gunter ist oftmaliger Bezirksmeister. Bei den diesjährigen Jugendmeisterschaften in Rostock schnitt er erfolgreich ab (siehe auch Seite 8). Er wurde zweifacher DDR-Meister. Vor allem sein Erfolg im Einzel gegen Thomas



Bei den DDR-Jugendmeisterschaften in Rostock erwies sich Gunter Wehnert als ein vielseitiger Spieler, der sein Reservoir an Können voll ausschöpft. Im Endspiel bezwang er den Vorjahrsmeister Thomas Janetzky mit 6:3 und 6:1 erstaunlich sicher. Foto: Helbig

Janetzky fand große Beachtung. Auf seinem Weg zum Titel gab er keinen Satz ab. Zusammen mit dem Apoldaer Steffen Vater wurde Gunter auch DDR-Meister im Jungen-Doppel. Bronze holte er sich noch im Mixed zusammen mit der Dresdnerin Andrea Sänger. Der DTV der DDR betraute ihn be-

reits mit internationalen Aufgaben. Vor kurzem ist Gunter als Mitglied bei Motor Mitte Magdeburg aufgenommen worden. Die Dessauer Übungsleiter und Sportler sind stolz auf die Erfolge ihres Nachwuchsspielers und wünschen Gunter für seine weitere Entwicklung alles Gute.

Bernd Helbig

Christiane Wagner (LVB)

Leipzigs Bezirksmeisterin von 1981 und 1982, die 19-jährige Christiane Wagner (LVB Leipzig), die erst unlängst bei den DDR-Meisterschaften in Magdeburg mit ihrem Vordringen unter die besten acht im Einzel und dem Gewinn der Bronzemedaille im Frauen-Doppel zusammen mit der Berlinerin Heike Leese von sich reden machte, kam erst relativ spät zum Tennisspiel. Erst mit 14 Jahren griff sie zum ersten Mal zum Schläger, nachdem die 1,63 m große und 60 kg schwere Molkauerin sich besonders der Leichtathletik gewidmet hatte. Auf den Mittelstrecken, aber auch im Speerwurf holte sie viele Spartakiademedaillen. Diese Grundschule kommt ihr jetzt auch beim Tennis zugute, denn Konditionsprobleme kennt sie nicht.

Die ersten Tennis-Schritte machte Christiane bei der DHfK, kam dann aber zu den Leipziger Verkehrsbetrieben, wo sie mit dem zweiten Platz in der DDR-Mannschaftsmeisterschaft 1980 den ersten größeren Erfolg errang. Mit den LVB-Frauen gelang nach dem Aufstieg aus der Bezirksliga in diesem Jahr der Staffelsieg in der Staffel II der DDR-Liga. Vor allem ihrem Übungsleiter Karl-Heinz Schwink verdankt Christiane viel, doch müssen auch die LVB-Funktionäre und Übungsleiter Dr. Roland Heilmann und Günter Feige genannt werden. Dabei ist sich Christiane bewußt, daß sie noch viel lernen muß, wenn sie in der Staffelleiter des DDR-Tennisports noch weiter nach oben klettern will. Sind jetzt noch Sicherheit und Kondition ihre

Trümpfe, so möchte sie in Zukunft noch schneller spielen lernen. Christiane Wagner begann vor einem Jahr das Pädagogik-Studium für Sport und Biologie an der Martin-Luther-Universität Halle, wo auch Karl-Heinz Sturm zu den Ausbildern zählt. Und unser Verbandspräsident schätzt neben der Zuverlässigkeit im Studium auch die vielseitige Sportlerin an ihr, die sich im Studentensport besonders als eine vorzügliche Fußballerin erwies. Wir sind überzeugt davon, daß Christiane sich bei ihrem Talent in der DDR-Rangliste noch weiter nach oben verbessern kann, wenn sie weiter an der Vervollkommnung ihrer Fähigkeiten im Tennissport an sich arbeitet.

Rolf Becker

Ab Viertelfinale CSSR-Spieler unter sich

Gäste-Erfolge beim 31. Ostseeturnier in Ahlbeck / Buland und Rambuskova Einzelsieger

Eine außerordentlich starke Besetzung hatte das 31. Ostseeturnier im Seebad Ahlbeck mit internationaler Beteiligung gefunden. Als Gäste nahmen teil die Sportfreunde Adamczak und Plotkowiak von Olympia Poznan, ferner Sportfreunde aus Brno mit dem Ranglisten-Fünftundvierzigsten Klapetek, dem Fünftzigsten der CSSR-Rangliste Dynak, eine spielstarke Delegation aus Teplice, an der Spitze mit Jan Kurs und Rubeck, aus Ostrava starteten Feyfer und Mietla (Ranglistenplatz 128 der CSSR). Als außerordentlich spielstark erwiesen sich die erstmalig teilnehmenden Sportler aus Jihlava, insbesondere der spätere Einzelsieger Buland.

Bei den Männern war fast die gesamte DDR-Spitzenklasse am Start. Bei den Damen zeigte sich ebenfalls ein außerordentlich starkes Feld mit den DDR-Spitzenpielerinnen Christine Schulz, Britta Reimer, Grit Schneider, der vielfachen DDR-Meisterin Dr. Brigitte Hoffmann sowie der bekannten Markova aus Plzen und den Geschwistern Rambuskova aus Jihlava.

Fast erwartungsgemäß setzten sich die Gäste in den Einzelspielen der Männer durch. In der 2. Runde scheiterte Lichtenfeld an Fejfar mit 2:6, 3:6, Hensger unterlag gegen Buland mit 1:6, 6:7. Janetzky schlug in der 1. Runde Plotkowiak mit 6:2, 4:6, 6:1, war aber dann gegen den 17-jährigen, sehr variabel spielenden Mietla mit 3:6, 2:6 ohne Chance. In der gleichen Runde unterlag Hansen gegen Pospichil mit 4:6, 2:6. Kretschmar scheiterte knapp an Hein (Teplice), Dr. Dobmeier unterlag Kvarda (Brno) mit 3:6, 5:7, Rubeck setzte sich überraschend gegen Jan Kurs mit 4:6, 6:4, 6:3 durch. Rubeck hatte auch in der 1. Runde den besonders im 2. Satz gut spielenden Grundmann mit 6:1, 7:6, eliminiert. Unter den letzten acht war somit kein DDR-Vertreter. Im weiteren Verlauf siegte Pospichil gegen Kvarda, Rubeck in zwei Sätzen gegen den an 2 gesetzten Dynak. Buland eliminierte Mietla überraschend sicher mit 6:1, 6:3, und im Halbfinale schlug letzterer den Linkshänder Klapetek auf Grund seiner großen Schnelligkeit ebenfalls sicher mit 6:3, 6:1. In der unteren Raste hatte sich Rubeck gegen Dynak mit 6:4, 7:6, durchgesetzt und unterlag dann im Halbfinale gegen Pospichil mit 4:6, 6:2, 0:6. Im Finale siegte Buland mit 7:6, 4:6, 6:3. Der 18-jährige spielte sein ganzes technisches Repertoire aus, zeigte einen hohen kämpferischen Einsatz und war besonders in der Schnelligkeit Pospichil (Brno) überlegen. Unsere jüngeren Kader konnten leider nicht in die Entscheidung eingreifen, und so wurde natürlich Thomas Emmrich schmerzlich vermisst.

Im Männer-Doppel siegten Pospichil/Dynak gegen die mit guten Leistungen das Finale erreichenden Hensger/Grundmann, letztere hatten im Halbfinale die an Nr. 1 gesetzten Klapetek/Mietla mit 6:4, 4:6, 6:2 bezwungen. Im 2. Halbfinalspiel siegten Pospichil/Dynak gegen Kurs/Kvarda 6:3, 3:6. Kurs/Kvarda hatten das Ahlbecker Paar Janetzky/Krohn eliminiert (Jörg Krohn konnte nur an den Doppelspielen teilnehmen). Das spannendste Spiel fand im Achtelfinale statt. Hier siegten Hensger/Grundmann äußerst knapp gegen Lichtenfeld/Hansen mit 6:4, 6:7, 7:6. Den Seniorenpokal gewann Pöschke gegen Dr. Brachwitz mit 6:4, 6:2.

Bei den Damen setzte sich Jana Rambuskova gegen Markova mit 7:5, 5:7, 6:4 durch. Die Runde der letzten vier erreichte Dr. Brigitte Hoffmann durch ein 4:6, 6:3, 6:1 gegen Malikova (Teplice). Grit Schneider war im Achtelfinale mit 4:6, 7:5, 5:7 knapp an der sehr variabel spielenden Markova gescheitert. Britta Reimer unterlag noch in der gleichen Runde gegen Lenka Rambuskova mit 7:6, 0:6, 1:6. Die an Nr. 1 gesetzte Christine Schulz scheiterte an der härter spielenden späteren Turniersiegerin Jana Rambuskova mit 2:6, 4:6.

Auch im Damen-Doppel gab es ein reines CSSR-Finale. Überraschend war die Niederlage der DDR-Meister Schneider/Vater gegen Markova/Pusch mit 1:6, 2:6. Nur knapp gaben sich Dr. Brigitte Hoffmann und Labs geschlagen gegen die Geschwister Rambuskova. Im Finale siegten die Geschwister gegen Markova/Pusch mit 6:4, 7:5.

Zahlenmäßig sehr stark besetzt (mit 100 Teilnehmern) war auch das Männer-B-Feld. Hier waren ebenfalls Gäste aus Teplice und Brno am Start. Im Finale siegte Lastkova gegen Seebach mit 6:1,

6:2. Recht spielstark präsentierten sich auch Ahlbecks jüngste Vertreter Nils Luckmann, Kai Scholz, Ulf und Nils Krohn, die mit ihrem frischen Spiel durchaus gefallen konnten. Im Doppel siegte die Kombination Glück/Dr. Sternberg gegen Dr. Kleimon/Labahn mit 6:3, 6:2.

Der traditionelle Turnierball vereinte die über 250 Teilnehmer des 31. Tennisturniers, das von der BSG Aufbau Ahlbeck unter der Schirmherrschaft des Rates des Kreises, des Rates der Gemeinde, Kurverwaltung und des FDGB-Ferienstes organisiert, erneut zu einem sportlichen Erlebnis und Höhepunkt wurde. Ein herzliches Dankeschön richtete der Gesamtleiter des Turniers an den Bürgermeister Kurt Ulbrich, an den Vater des Tennisturniers Willi Dieckow, an Quartiermeister Ilse Hollatz, an die Turnierleiter Lothar Schröder und Horst Schwanz sowie den Organisator Frau Helga Krohn.

Die ausländischen Gäste, unter anderem die Delegationsleiter aus Ostrava, Dipl.-Ing. Vogel, und der Vorsitzende von Jihlava, Herr Stoklasa, sprachen im Namen der ausländischen Gäste ihren Dank aus für das reibungslos ablaufende umfangreiche Turnier und für die vorzügliche Vorbereitung, Aufnahme und Betreuung.

Ein herzliches Dankeschön gilt auch dem Platzmeisterkollektiv unter Leitung von Karl-Heinz Korth, das es verstanden hat, die Anlage ausgezeichnet zu präparieren.

Für das Jahr 1983 hoffen wir auf ein erfolgreicherer Abschneiden unserer DDR-Sportler. Unsere tschechoslowakischen Sportfreunde gaben uns erneut Anschauungsunterricht und auch wertvolle Trainingshinweise.

Dr. Krohn

Zum Gedenken an Ludwig Theiß

Das 22. Pokalturnier zum Gedenken an den Arbeitersportler Ludwig Theiß hatte mit 67 Teilnehmern aus den Bezirken Erfurt, Gera und Suhl eine gute Besetzung gefunden. Das disziplinierte Verhalten aller Aktiven machte es der Turnierleiter unter der Regie von Dr. U. Strobel leicht, die Spiele trotz eines Gewitterregens ordnungsgemäß durchzuführen.

Die begehrten Pokale der BSG Medizin Arnstadt errangen: männliche Jugend: Scholz (Sonderhausen) vor Heublein und Ullrich (beide Weimar); weibliche Jugend: Quednau (Erfurt) vor Geyer (Mühlhausen) und Endpols (Eisenach); AK 14 männlich: A. Pein (Arnstadt) vor Knabe (Sonderhausen) und Ch. Pein (Arnstadt); AK 14 weiblich: Liebes-

kind (Apolda) vor Pöschel und Baum (beide Erfurt); AK 12 männlich: Knabe vor Ch. Pein und Arlt (Erfurt); AK 12 weiblich: Ganka (Ohrdruf) vor Weinert (Erfurt) und Knabe. Doppelsieger wurden: Krause/Scholz, Quednau/Geyer und Feuerstein/Steinmetz bei den Jungen, Pein/Pein, Pöschel/Liebeskind und Ganka/Ullmann bei den Mädchen.

Viele Teilnehmer sagten nach der Siegerehrung: Das Turnier war wieder Klasse, macht weiter so. Die Sportfreundin Liebeskind aus Apolda dankte sich im Namen aller Teilnehmer bei dem Veranstalter für die gute Organisation.

Horst Köhler

Aufbau Südwest und Erfurt auf Antrieb wieder im Oberhaus

Bei den Frauen LVB Leipzig und Medizin Erfurt vorn

Die Entscheidungen im Kampf um den Aufstieg in die Oberliga sind gefallen. Wie schon seit Jahren bewarben sich die vier Liga-Staffelsieger mit Hin- und Rückspiel um die je zwei freien Plätze in der höchsten Spielklasse. Bei den Männern gelang dabei Aufbau Südwest Leipzig und Einheit Mitte Erfurt nach dem vorjährigen Abstieg der sofortige Wiederaufstieg. Bei den Frauen spielen im nächsten Jahr Medizin Erfurt und LVB Leipzig in der Oberliga. Auch diese beiden Gemeinschaften waren früher schon ganz oben, die Erfurterinnen noch vor drei Jahren, während das Gastspiel von LVB Leipzig in der Oberliga nun schon 20 Jahre her ist.

Knapper Ausgang zwischen Aufbau Südwest und Pankow

Spannung wurde besonders bei den Spielen der Männer groß geschrieben. Zwischen Aufbau Südwest Leipzig und Einheit Berlin-Pankow war auch ein knapper Ausgang vielfach vorausgesagt worden. Beide Mannschaften hatten es schon nicht leicht um in der Liga zum Staffelsieg zu kommen. Beide gewannen die entscheidenden Spiele jeweils mit 5:4 — die Berliner in der Staffel I gegen ITVK Rostock, die Leipziger in der Staffel II gegen Empor/Buna Halle-Neustadt. Das erste Aufstiegsspiel entschied Einheit Pankow auf eigenen Plätzen mit 5:4 für sich. Nach einer 3:0-Führung der Pankower durch Siege von Hansen, Darnehl und J. Blaumann schaffte Aufbau Südwest durch Erfolge von Schwink (6:0, 2:6, 6:4 im Spitzenspiel gegen Dr. Lehmann), Schröder und Dr. Rudolph den 3:3-Ausgleich nach den Einzeln. Die Doppel brachten die Entscheidung für Einheit Pankow, wobei das Plus der Berliner nach Sätzen (13:9) doch schon beachtlich war.

Mit dem Gewinn der Doppel wurde alles klargemacht

Das Rückspiel in Leipzig nahm mit dem in dieser Höhe niemals erwarteten 8:1-Sieg von Aufbau Südwest einen völlig unerwarteten Verlauf. Der Gastgeber setzte im ersten Durchgang die drei Einzel an, die die Leipziger in Berlin verloren hatten. Als dann Kretschmar (gegen Hansen), Becker (gegen Darnehl) und Wiemers (gegen J. Blaumann) den Spieß umdrehen konnten — und das sogar jeweils in zwei Sätzen —, war schon eine Vorentscheidung gefallen. Schwink und Dr. Rudolph holten weitere Punkte für die

Leipziger, die dann mit dem Gewinn aller Doppel alles klar machten. Einheit Mitte Erfurt schien gegen TU Dresden II vor einer relativ leichten Aufgabe zu stehen. Schon der Staffelsieg der TU-Zweiten in der Staffel IV nach einem 5:4-Sieg gegen den Favoriten Aufbau Mitte Dresden war überraschend gekommen. Doch dann versetzten die Dresdener mit mehreren Routiniers den Erfurtern noch dazu in der Blumenstadt einen gewaltigen Schrecken. 4:2 führte TU nämlich in Erfurt nach den Einzeln, wobei Baier, Ehrenlechner, Bernholz und Heidrich die Punkte holten. Nur Meisel und Urbach waren für die Erfurter erfolgreich. Durch Siege in allen drei Doppeln rissen dann die Gastgeber aber doch noch mit 5:4 das Steuer herum. Beim Rückspiel auf dem Weißen Hirsch ließen sich die Erfurter den Gesamtsieg nicht mehr streitig machen und gewannen diesmal nach einer 4:2-Führung nach den Einzeln mit 6:3.

Durchmarsch von LVB bis in die Oberliga

So spannend ging es bei den Frauen bei weitem nicht zu. So gab es am Aufstieg von LVB Leipzig schon nach dem ersten Spiel mit dem 9:0-Sieg gegen den Überraschung-Staffelsieger Einheit Schwerin keinen Zweifel mehr. In Schwerin gewannen dann die Leipzigerinnen mit 6:3, führten aber auch hier schon mit 6:0 nach den Einzeln und verzichteten danach auf die Austragung der Doppel. Die mit einem Durchschnittsalter von nur 19 Jahren blutjunge Leipziger Mannschaft schaffte damit den Durchmarsch innerhalb von zwei Jahren von der Bezirksliga in die Oberliga. In den Spitzenspielen war dabei die Leipziger Bezirksmeisterin Christiane Wagner zweimal klar gegen ihre Schweriner „Kollegin“ Barbara Bredefeld erfolgreich.

Christine Herrmann besiegte Gerda Walther zweimal

Auch Medizin Erfurt gewann beide Spiele gegen die DHfK Leipzig. Einem 6:3-Sieg in Leipzig ließen die Erfurterinnen einen 7:2-Erfolg folgen. An Nummer 1 siegte Christine Herrmann (Erfurt) zweimal gegen Gerda Walther. Nun bleibt den vier Aufsteigern nur noch ein erfolgreicheres Abschneiden zu wünschen, als es den diesjährigen Neulingen, die gleich wieder in die Liga abrutschten, vergönnt war.

Rolf Becker

Liga-Abschlußtabellen

Staffel I, Männer:

1. Einheit Pankow	41:13	18
2. ITV Rostock	35:19	17
3. Motor Süd Brandenburg	35:19	16
4. Motor Weißensee	25:26	15
5. Medizin Potsdam	21:33	14
6. Humboldt-Uni Berlin II	15:36	13
7. Aufbau Stralsund	14:40	10

Frauen:

1. Einheit Schwerin	41:13	18
2. ITVK Rostock	35:19	17
3. WBK Berlin	38:16	16
4. TSV Stahnsdorf I	27:27	15
5. TSV Stahnsdorf II	21:32	14
6. EAW Treptow	22:31	13
7. ITVK Rostock II	4:50	12

Staffel II, Männer:

1. Aufbau SW Leipzig	42: 9	18
2. Empor/Buna Halle-Neust.	36:18	17
3. LVB Leipzig	31:23	16
4. Einheit Wernigerode	19:29	14
5. AB/MSO Magdeburg	23:31	14
6. Motor Dessau	25:29	13
7. Chemie Leuna	7:44	13

Frauen:

1. LVB Leipzig	36:18	18
2. Chemie Leuna	31:23	17
3. Wissenschaft Halle	32:22	16
4. Chemie Zeitz	23:31	15
5. Motor Süd Brandenburg	24:30	14
6. Motor Dessau	24:30	13
7. Einheit Halle	19:35	12

Staffel III, Männer:

1. Einheit Mitte Erfurt	48: 6	18
2. Medizin Erfurt	38:16	17
3. Turbine Weimar	26:28	15
4. EGS Suhl	26:28	15
5. Wismut Gera	17:37	14
6. Chemie Zeitz	22:32	14
7. Uni Jena	12:42	12

Frauen:

1. Medizin Erfurt	44:10	18
2. OT Apolda	32:22	17
3. Einheit Mitte Erfurt	28:26	16
4. Turbine Mühlhausen	25:29	14
5. Uni Jena	27:27	13
6. Wismut Gera	16:38	13
7. Medizin Arnstadt	17:37	13

Staffel IV, Männer:

1. TU Dresden II	42:12	18
2. Aufbau Mitte Dresden	35:19	17
3. Sachsenring Zwickau	31:23	15
4. Med. Akademie Dresden	20:34	14
5. Post Dresden	20:34	14
6. Chemie Schwarzheide	28:26	14
7. Fortschritt Zittau	16:38	13

Frauen:

1. DHfK Leipzig	45: 9	18
2. Aufbau Mitte Dresden	29:25	17
3. Lok Mitte Leipzig	30:24	16
4. Med. Akademie Dresden	27:27	15
5. Medizin/Motor Cottbus	24:30	14
6. Lok Frankfurt/Oder	16:38	13
7. Chemie Radebeul	18:36	12

Aus jeder Staffel steigen die beiden letztplatzierten Mannschaften in die Bezirksliga ab.

Aufbau Ahlbeck schob sich noch auf den vierten Rang vor

In Nachholspielen schlug Magdeburg Absteiger Apolda

So lange wie in diesem Jahr zogen sich die Punktspiele in unserer Oberliga noch nie hin! Erst im September konnte endgültig der Schlussstrich gezogen werden. Nur gut, daß diese Spiele für den Kampf um die Medaillen und gegen den Abstieg ohne Bedeutung waren. Der nunmehr zehnfache Meister Motor Mitte Magdeburg benedete bei den Männern die Saison ungeschlagen, denn auch ohne Thomas Emmrich gewannen die Elbestädter beim Absteiger OT Apolda mit 6:3. Aufbau Ahlbeck war bei TU Dresden mit 1:7 unterlegen — die größte Überraschung war hier der 6:2, 6:3-Sieg von Jörg Krohn gegen den damals noch amtierenden DDR-Meister Steffen John —, doch setzten sich die Spieler aus dem Ostseebad gegen die allerdings stark ersatzgeschwächte Vertretung der DHfK Leipzig mit 8:1 durch. Damit zogen die Ahlbecker noch an den punktgleichen Vertretungen von Vorjahrsmeister SG Friedrichshagen und der DHfK Leipzig vorbei und verbesserten sich auf den vierten Platz.

Bei den Frauen errang Neuling Turbine Leipzig mit dem 7:2 gegen die nicht in Bestbesetzung angetretene Vertretung der TU Dresden im letzten Spiel doch noch einen Sieg. Am Abstieg der Leipzigerinnen änderte dies jedoch nichts mehr.

Oberliga-Abschlußtabellen

Männer:

1. Motor Mitte Magdeburg	43:19	21
2. TU Dresden	44:18	20
3. Stahl Bad Lausick	32:29	19
4. Aufbau Ahlbeck	26:35	17
5. SG Friedrichshagen	26:27	17
6. DHfK Leipzig	25:34	17
7. Humboldt-Uni Berlin	22:40	15
8. OT Apolda	17:43	14

Frauen:

1. Humboldt-Uni Berlin	54: 3	21
2. Einheit Weißensee	41:20	20
3. Motor Mitte Magdeburg	40:23	19
4. TU Dresden	27:33	17
5. Rotation Mitte Berlin	31:29	17
6. SG Friedrichshagen	24:37	16
7. Mot. Altendorf K.-M.-St.	13:50	15
8. Turbine Leipzig	14:49	15

Glücklicher Glück einmal mehr Sieger bei den Senioren

Bezirksmeisterschaft bei guter Stimmung in Blankenburg

Alle Jahre wieder freuen sich die Tennisplayer der älteren Generation des Bezirkes Magdeburg auf ihre Bezirksmeisterschaften. Traditionsgemäß fanden sie wieder auf den gepflegten Plätzen von Lok und Stahl im Harzstädtchen Blankenburg statt. Erstaunlich war, was manche der Senioren und Senioritas noch zu bieten hatten. Kunze und Bachmann schwingen wieder einmal das Zepter. Hochstimmung herrschte auch diesmal beim gemütlichen Beisammensein. Dabei zeigten nicht nur die Aktiven gute Form. Auch die Prominenz, mit dem BFA-Vorsitzenden Willi Brandt an der Spitze, war stark vertreten.

Bei den Damen A gab es im Finale des Einzels ein spannendes Duell. Friedrich (Lok Stendal) gewann den ersten Satz 7:6. Doch dann drehte Busse (Motor Mitte Magdeburg) den Spieß um und holte sich mit 6:1- und 6:4-Satzgewinnen noch den Turniersieg. Platz drei ging an Augustin (Lok Stendal) und Neß (Motor Süd Magdeburg). Auch in der B-Klasse gab es zunächst ein 6:1 für die spätere Verliererin Apel (Motor Mitte), ehe die einheimischen Richter (Lok Blankenburg) noch mit 6:2, 6:2 das bessere

Ende für sich hatte. Auf Platz drei kamen Odenwälder (Lok Blankenburg) und Reich (Lok Halberstadt). Im Doppel gewann das Magdeburger Duo Busse/Apel mit 6:4, 6:4 gegen Friedrich/Augustin (Lok Stendal).

Bei den Männern A erwies sich Glück (Motor Mitte Magdeburg) einmal mehr als der überragende Spieler. Im Finale bezwang er Neß (Motor Süd) klar mit 6:2, 6:0. Dritte wurden Busse (Motor Mitte) und Schmidt (Medizin Magdeburg). In der B-Klasse setzte sich im Finale Pilzecker (Lok Blankenburg) gegen Münch (Einheit Osterburg) mit 6:0, 4:6, 6:0 durch. Dritte wurden Mewes (Einheit Magdeburg) und Reich (Lok Halberstadt). Das Doppel A gewannen Glück/Busse gegen Pilzecker/Wieprecht (Lok Halberstadt). Das Doppel B ging mit 6:2, 6:4 an Mewes/Kunze. Münch/Rabbehye (Aufbau Börde) hatten kaum eine Chance und mußten mit dem zweiten Platz vorlieb nehmen. Hoffmann/Reich (Lok Halberstadt) und Lorenz/Sander (Aufbau Börde/Motor Mitte) teilten sich die dritten Plätze.

A. Becker

Kondition, Technik und Taktik

Der Broschüre „Der Übungs-, Trainings- und Wettkampfbetrieb des DTSB der DDR“ entnehmen wir zu Fragen der Zusammenhänge zwischen Kondition, Technik und Taktik folgenden interessanten Beitrag:

Diese drei entscheidenden Größen der sportlichen Leistung stehen nicht unabhängig nebeneinander, sondern beeinflussen sich gegenseitig.

Die Basis jeder Leistung ist die Kondition. Ohne sie ist weder eine Technik noch eine Taktik möglich. Es gibt jedoch auch eine Rückkopplung der Technik mit der Kondition, denn beim Techniktraining werden auch konditionelle Fähigkeiten verbessert. Die Technik ihrerseits ist zusammen mit der Kondition eine unersetzbare Voraussetzung für die Taktik. Jedoch auch diese hat einen rückwirkenden Einfluß, weil je nach der gewählten Taktik im Konditions- und Techniktraining Schwerpunkte gesetzt werden können. Ihre Einflußhöhe ist jedoch vergleichsweise gering.

Die verschiedenen Wechselverhältnisse können an einigen Beispielen erläutert werden. Zum Beispiel ist in vielen Kampfsportarten ein bestimmtes Muskelniveau notwendig, um wichtige Techniken erlernen zu können. Muskelkraft ist aber ein Teil der konditionellen Leistungskomponente.

Ähnlich sind die Verhältnisse zwischen Technik und Taktik. Wenn z. B. ein Kampfsportler bestimmte Würfe nicht beidseitig beherrscht, sind seine taktischen Möglichkeiten stark eingeschränkt. Dem Geomer fällt es leichter, sich auf diesen Sportler einzustellen.

Die Taktik beeinflusst jedoch auch die Kondition und die Technik bzw. das Techniktraining. Ein Beispiel hierfür, wie der Einfluß der Taktik auf das konditionelle Niveau wirkt. Beim Langstreckenlauf kann durch taktisches Fehlverhalten, so z. B. durch zu schnelles Anfanostempo, ein zu schneller Abbau der konditionellen Fähigkeiten (des Ausdauerneiveaus) hervorgerufen werden. Der Läufer erleidet also im Laufe des Rennens einen Konditionsverlust.

Tennis-Psychologie

Tennis zählt zu den Sportarten, in denen psychologische Faktoren entscheidend mit über Sieg oder Niederlage bestimmen. Dabei gibt es Anhaltspunkte, die dem Aktiven helfen können mit psychologischen Problemen gut fertig zu werden. Nachstehend einige Faustregeln:

- Sportler die vor einem Match an Ängsten, Nervosität, Hemmungen und fehlendem Selbstvertrauen leiden, ist gut zu empfehlen, sich durch Training in eine gute körperliche Verfassung zu bringen. Das Bewußtsein, gut trainiert zu sein, ist eine Grundlage zum Erfolg.

- Es ist ratsam, sich mit einer Person des Vertrauens über den eigenen Zustand auszusprechen. Es können der Trainer, ein Freund, ein Arzt oder die Eltern sein. Die Erkenntnis der Ursachen von Angstgefühlen, kann schon zur Verbesserung der Leistungen beitragen.

- Schon vor dem ersten Aufschlag sollte sich jeder Spieler ein stabiles Gerüst von Selbstvertrauen aufbauen. Gedankengänge wie „ich bin in guter Verfassung“, „meine Schläge sind stabil“, „der Wettkampf macht mir Freude“ oder „ich schaffe es“ sind wertvolle Hilfsmittel hierbei. Der Gedanke an eine Niederlage ist in den Hintergrund zu drängen. Der Trainer ist dabei ein wichtiges Bindeglied, indem er auf die Schwächen des Rivalen hinweist und die eigenen Stärken betont.

- Der Aktive muß sich während des Spiels voll auf den Ball, das frühe Ausholen, die richtige Atmung und die Anweisungen des Trainers konzentrieren. Läuft das Spiel nicht mehr so gut, können Eigenbefehle wie „Ich laufe ganz locker“, „ich hole früh aus“, „ich konzentriere mich auf den Ball“, „ich bleibe im Rhythmus“ oder „ich schaffe es“ eine wertvolle Hilfe sein.

- Sollte der Rivale dennoch siegen, weil er besser spielt, dann hat man das angenehme Gefühl, seine Möglichkeiten ausgeschöpft zu haben.

Mit 90 Jahren noch aktiv

Jeden Dienstag und Donnerstag treffen sich in Dresden frühmorgens um 10 Uhr die Sportfreunde Pfitzke (76 Jahre), Glanzberg (90), Schwalbe (87) und Frau Lohse (71) zu einem gemütlichen Doppel. Mit Dipl.-Ing. und Patentanwalt Erwin Glanzberg, der am 13. Oktober 90 Jahre alt wurde (dazu unseren herzlichen Glückwunsch) führte „Tennis“ das folgende Gespräch:

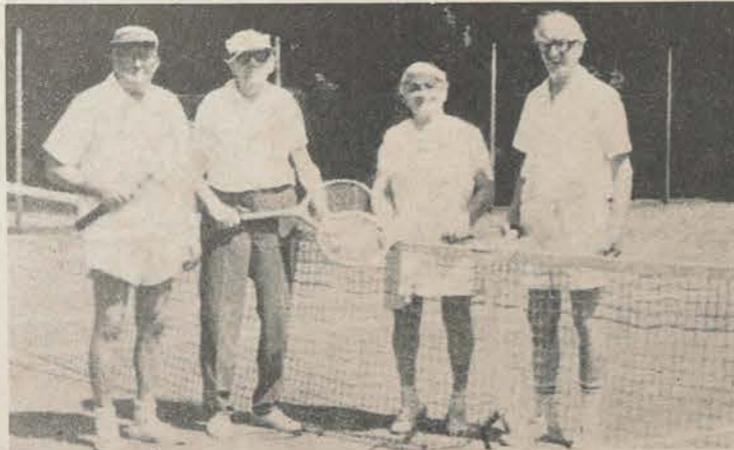
Warum spielen Sie gerade Tennis?
Erwin Glanzberg: Weil dabei der ganze Körper gut durchgearbeitet wird und die persönliche Geschicklichkeit wesent-

lich zur Qualität des Spieles beiträgt. Haben Sie früher auch andere Sportarten betrieben?

Erwin Glanzberg: Ich habe als Absolvent des Realgymnasiums noch Hockey und Eishockey gespielt und auch bei Wettbewerben im Schwimmen Preise erhalten.

Wie lange wollen Sie noch Tennis spielen?

Erwin Glanzberg: Solange ich es ohne körperliche Beschwerden betreiben kann und das Sehvermögen nicht allzu sehr beeinträchtigt ist.



Genau 324 Jahre ist dieses Quartett alt. Das kann die betagten Sportfreunde jedoch nicht daran hindern, sich wöchentlich zweimal zu einem Doppel zu treffen. Unser Foto von links Pfitzke (76), Glanzberg (90), Frau Lohse (71) und Schwalbe (87).
 Foto: Glanzberg



Eine Sportler-Hochzeit gab es im September in Berlin. Die ehemalige Weltmeisterin im Eiskunstlauf, Christine Erroth, und der DDR-Tennismeister vergangener Jahre, Ulrich Trettin, der im Vorjahr noch mit der SG Friedrichshagen DDR-Mannschaftsmeister wurde, schlossen den Bund fürs Leben. Ulrich Trettin wirkte auch viele Jahre als Trainer für unseren Verband und hatte dabei unseren Rekordmeister Thomas Emmrich unter seinen Fittichen. Er arbeitet jetzt als Sportredakteur beim DDR-Fernsehen. „Tennis“ schließt sich nachträglich noch den vielen Gratulanten an.
 Foto: Kilian

Tennis-Behnke feierte 50jähriges Jubiläum

Nachträglich herzliche Glückwünsche zum 50jährigen Jubiläum von Tennis-Behnke, allen Freunden unseres Sports als „Tennispezialist“ bekannt. Heinz Behnke, heute ein vitaler 74er, hat sich durch seine ausgezeichnete Qualitätsarbeit in der Besaitung der Schläger einen Namen gemacht. Seit etwa zwei Jahren hat sein Neffe W. Pospieszala die Nachfolge mit gleich guter Zuverlässigkeit angetreten.

Heinz Behnke, 40 Jahre lang selbst aktiver Tennisspieler, gehörte zu den Aktivisten der ersten Stunde beim Neuaufbau des Berliner Tennissports nach 1945, war Spartenleiter von Oberspreewald und viele Jahre als Übungsleiter erfolgreich. Für seine Verdienste wurde er mit der Ehrennadel des DTV in Gold ausgezeichnet. Eine der unvergesslichen Erinnerungen von Heinz Behnke: Im Auftrage der Zeitschrift „Freie Welt“ überreichte er vor zehn Jahren dem tennisbegeisterten sowjetischen Kosmonauten Filipchenko anlässlich eines Berlin-Besuches Tennisschläger und Tennisbälle.

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennisverbandes der DDR, 1055 Berlin, Storkower Straße 118, Tel. 43 84/3 10. Verantwortlicher Redakteur: Werner Fischer. Post und Manuskripte an den Redakteur: 1055 Berlin, Pieskower Weg 36, Tel. 4 36 38 78. Druck: Druckerei Osthavelland Velten, 1420 Velten, Karl-Liebknecht-Straße 45. Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. Das Verbandsorgan wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik, ISSN 0138-1490. Vertrieb: Deutsche Post - Postzeitungsvertrieb, Artikel-Nr. (EDV) 41130. Tennis erscheint achtmal im Jahr. Einzelpreis 1,- Mark.

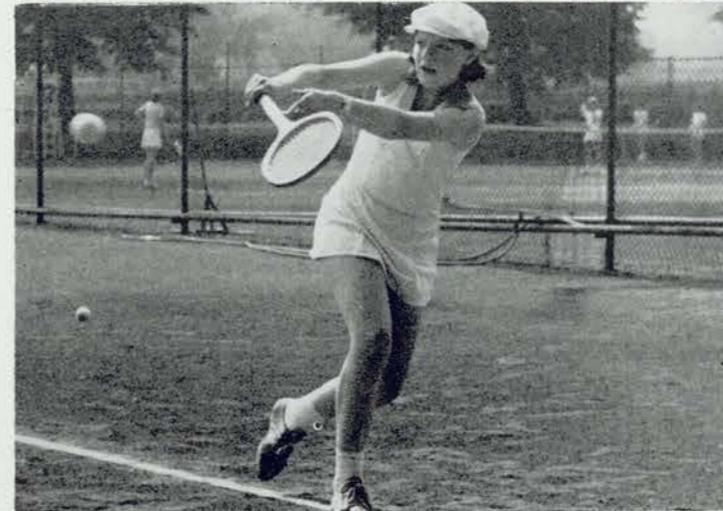
TENNIS IM BILD

Hoffnungsvoller DDR-Nachwuchs

Stolz sind diese Jungen, daß sie einmal mit ihrem Vorbild Thomas Emmrich fachsimpeln können (Foto links). Rechts das DDR-Meisterpaar im Kinder-Doppel: Denise Pauckert und Silke Mayer.

Aus den Händen von Trainer Zanger erhält der Sieger Urkunde und Pokal (mittlere Reihe links). Zum Gruppenfoto hat sich der Nachwuchs bei einem Ranglistenturnier eingefunden (rechts daneben). Unten links die 13jährige Sina Lorbeer. Dreimal errang sie Silber bei der 80er Bezirksspartakiade. Unter rechts: Siegerehrung beim 8. DDR-offenen Kinderturnier in Jena.

Fotos: Archiv/Lorbeer



TENNIS INTERNATIONAL

Jimmy Connors besiegte aufschlagschwachen Lendl

Gegen einen nicht in Bestform spielenden Ivan Lendl (CSSR) gewann der Wimbledon-Sieger Jimmy Connors (USA) das Finale der Offenen USA-Meisterschaften in Flushing Meadow mit 6:3, 6:2, 4:6, 6:4. Vor allem in den beiden ersten Sätzen hatte Lendl Schwierigkeiten mit seinen ersten Aufschlägen. Ein mit letztem Einsatz spielender Connors brachte sich somit an die Spitze der Weltrangliste. Zuvor hatte Lendl im Halbfinale McEnroe mit 6:4, 6:4, 7:6 ausgeschaltet, während Connors mit 6:1, 3:6, 6:2, 6:3 über den Argentinier Vilas siegreich blieb.

Bei den Frauen hatte es schon im Viertelfinale eine Sensation gegeben. Die 20jährige Pam Shriver besiegte die Favoritin Navratilova (siehe auch S. 2) in einem dramatischen Match mit 1:6, 7:6, 6:2, womit für die Verliererin der Traum vom „Grand Slam“ (Sieg innerhalb eines Jahres bei Titeltämpfen in Australien, Frankreich, England und den USA) zerbrach. Im Finale bezwang Chris Evert-Lloyd die Tschechoslowakin Hana Mandlikova, die zuvor Tracy Austin (USA) mit 4:6, 6:4, 6:4 ausgeschaltet hatte, nach nur 63 Minuten mit 6:3, 6:2. Das Damen-Doppel holten sich die Australierinnen Turnbull/Casals mit 6:4, 6:4 gegen Walsh/Potter (USA). Im Männer-Doppel besiegten Curren/Denton die USA-Paarung Amaya/Pfister in 185 Minuten mit 6:2, 6:7, 5:7, 6:2, 6:4.

USA-Frauen gewinnen erneut den Federation-Cup

Schon zum elften Male sicherten sich die USA-Frauen den Federation-Cup, zumal sie im heimischen Santa Clara antreten konnten. Mit Chris Evert und Navratilova wurde die überraschend weit vorgedrungene BRD-Mannschaft, in der Claudia Kohde und Bettina Bunge Bestform erreichten, im Finale 3:0 geschlagen. Das 3:0 fiel dem Favoriten aber nicht in den Schoß: Evert — Kohde 2:6, 6:1, 6:3, Navratilova — Bunge 6:4, 6:4, Lloyd-Evert/Navratilova — Bunge/Kohde 3:6, 6:1, 6:2. Die USA hatten zuvor die CSSR ebenfalls 3:0 geschlagen: Evert — Sukova 6:1, 6:2, Navratilova — Mandlikova 6:4, 0:6, 6:1, Lloyd-Evert/Navratilova — Mandlikova/Sukova 6:3, 6:2, 3:0 hieß es auch bei BRD — Australien: Bunge — Cowley-Goolangong 6:3, 7:6, Kohde — Fromholtz 4:6, 6:3, 6:2, Bunge/Pfaff — Turnbull/Leo 6:4, 0:6, 6:4. Die UdSSR-Mannschaft mit der zweifachen Zinnowitz-Siegerin Ludmilla Makarowa an Nr. 1 war im Viertelfinale an Australien 0:3 gescheitert.

Die ehrenvolle Aufgabe als künftiger Wimbledon-Oberschiedsrichter fiel dem ehemaligen englischen Davispokalspieler Mills zu, der die Nachfolge des zurückgetretenen Hoyles antrat.

Nach einem Fünfsatzsieg in Los Angeles setzte sich Connors auch im Einladungsturnier von Richmond gegen Borg durch. Diesmal hieß es 6:4, 3:6, 7:5, 6:3.

Der relativ seltene Fall, daß Regen ein Turnierfinale endgültig stoppte, obwohl sein Beginn schon fünf Stunden verlegt worden war, trat in North Conway ein. Der 6:3, 3:2 gegen Higuera führende Lendl teilte sich mit dem Spanier den Siegerpreis. Der CSSR-Spieler hatte vorher den Argentinier Clerc 6:4, 2:6 6:2 geschlagen und Higuera gegen McNamara 6:3, 6:1 gewonnen.

In South Orange triumphierte der farbige Franzose Noah, der im Finale Ramirez 6:3, 7:6 bezwang und vorher den neuen Stern Arias, einen 17jährigen Amerikaner, 6:3, 6:3 und auch Glickstein 6:3, 6:0 geschlagen hatte. Das Endspiel der Frauen gewann die Rumänin Virginia Ruzici gegen Ann Thompson 5:7, 6:2, 6:2. Die 15jährige Kathi Rinaldi drang in San Diego ins Finale gegen Tracy Austin vor, wurde von dieser aber 7:6, 6:3 gestoppt.



Der farbige Franzose Noah bewies in South Orange sein Können und wurde Turniersieger. Foto: Archiv

Voller Überraschungen steckten die USA-Hartplatzmeisterschaften in Indianapolis, bei denen allerdings die absolute Weltspitze fehlte. Sie endete mit dem Sieg von Higuera mit 7:5, 5:7, 6:3 gegen Arias. Alle Favoriten waren vorher gestrauchelt. Der Argentinier Vilas schon in der ersten Runde am jungen Schweden Simonsson 4:6, 1:6, Paris-Sieger Wilander mit 6:7, 6:7 an Arraya, der später gegen Higuera 4:6, 0:6 verlor und im Halbfinale auch Clerc, der sich ebenfalls 3:6, 3:6 dem Spanier beugen mußte. Arias schlug im Halbfinale Simonsson 7:6, 2:6, 6:0.

Immer stärker hat sich in letzter Zeit das 17jährige CSSR-Talent Helena Sukova in den Vordergrund gespielt. In der Frauen-Konkurrenz von Indianapolis schlug sie nach Dianne Fromholtz (6:1, 6:3) auch Kathi Rinaldi 7:5, 4:6, 6:4, scheiterte aber im Finale an der gegenwärtig in Bestform spielenden Virginia Ruzici 2:6, 0:6.

Bei seinem ersten größeren Turnierstart nach dem Wimbledon-Triumph setzte sich Connors in Columbus sicher durch. In der Schlupfphase besiegte er Pfister und Hooper jeweils 6:4, 6:4 und im Finale Gottfried 7:5, 6:0.

Aus den nationalen Meisterschaften der BRD in Braunschweig gingen Beutel mit 6:1, 7:5, 6:3 gegen Westphal und Claudia Kohde mit 6:3, 6:1 gegen Eva Pfaff als Sieger hervor.

Obwohl er bei den kanadischen Meisterschaften in Toronto, an denen die gesamte Weltspitze beteiligt war, das vielfach als vorweggenommenes Endspiel angesehene Match gegen McEnroe 6:4, 6:4 gewonnen hatte, unterlag Ivan Lendl im Finale gegen Gerulaitis.

Dieser war ganz offensichtlich durch einen kampflösen Sieg über Connors, der über Rückenschmerzen klagte, wesentlich frischer. Nach einem 4:6 setzte sich Gerulaitis noch erstaunlich glatt 6:3, 6:1 durch. In der herausragenden Begegnung mit McEnroe hatte Lendl vor allem Dank seiner knallharten Vorhand und mit besserem Aufschlag Punkte gemacht.

Der Ungar Taroczy bezwang Favoriten Vilas

Ein bemerkenswerter Erfolg gelang dem Ungarn Taroczy im kalifornischen Carlsbad, wo er schon im Viertelfinale Favorit Vilas 6:4, 6:3 bezwang, dann aber am späteren Turniersieger Kriek 5:7, 0:6 scheiterte.

Keinen großen Widerstand hatte Chris Lloyd-Evert beim GP-Turnier von Atlanta zu bezwingen, wo sie nacheinander Yvonne Vermaak 6:3, 6:1, Mary Lou Piatek 6:2, 6:2 und im Finale die amerikanische Fromholtz-Bezwingerin Susan Mascarin 6:3, 6:1 bezwang.

Viele Favoritenstürze gab es beim glänzend besetzten Turnier von King Island (USA), in dem die drei stärksten Amerikaner Connors, McEnroe und Gerulaitis nicht das Finale erreichten, wo Lendl keine Mühe hatte, den McEnroe-Bezwinger Denton 6:2, 7:6 zu schlagen. Lendl hatte zuvor Connors mit einem fast sensationellen 6:1, 6:1 die wohl bitterste Niederlage des Jahres bereitet. Und das nach neun Niederlagen des CSSR-Spitzenpielers in vorangegangenen Spielen mit Connors. Sowohl Gerulaitis (6:4, 6:4) als auch McEnroe (7:6, 6:4) waren von Denton, der nur Platz 21 der ATP-Rangliste einnimmt, geschlagen worden. Auch der junge schwedische Paris-Sieger Wilander stolperte — und das gegen einen ebenfalls erst 18jährigen Landsmann Hogstedt 5:7, 6:3, 1:6, der bisher im Schatten mehrerer anderer junger Spieler stand. Hogstedt verlor aber schon in der nächsten Runde gegen den wenig bekannten Amerikaner Mitchell.

Bei den internationalen Meisterschaften Kanadas, die von den Frauen in Montreal ausgetragen wurden, gab die Siegerin Navratilova keinen Satz ab und schlug im Endspiel Andrea Jaeger 6:3, 7:5, nachdem sie sich im Halbfinale 6:2, 7:5 gegen Hana Mandlikova durchgesetzt hatte. Im umfangreichen CSSR-Aufgebot hatte sich die junge Helena Sukova zwar gegen Rosalia Fairbank 1:6, 6:1, 7:5 durchgesetzt, war dann aber an Andrea Jaeger 2:6, 3:6 gescheitert. Im Viertelfinale spielten Hana Mandlikova — Virginia Ruzici 6:2, 6:4.

Vier der fünf Amateurtitel gingen an die UdSSR

Das ungarische Nyirhaza war Schauplatz der EM der Amateure, wobei es den sowjetischen Teilnehmern gelang, vier der fünf Titel zu erkämpfen. Im Herren-Einzel setzte sich Swerew gegen den CSSR-Spieler Navratil 6:1, 6:2, 6:3 durch, das Doppel gewannen Borissow/Pugajew gegen Navratil/Lacc (CSSR) 7:6, 6:2, 6:3, das Damen-Einzel sah mit Natalja Borodina und Julia Salnikowa sogar zwei sowjetische Spielerinnen im Finale. Die größere Erfahrung verhalf Borodina zum 4:6, 6:1, 7:5-Erfolg. Der vierte Titel wurde im Mixed von Jelena Jelisjeenko und Borissow gegen Swerew/Borodina 6:1, 5:7, 7:5 gewonnen. Lediglich im Damen-Doppel triumphierten die rumänischen Romanow-Schwestern 6:3, 6:2 gegen Skronska-Brzakova (CSSR).